MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

507 (30.10.1902) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-99254

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim".
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 507. Donnerstag, 30. Oktober 1902. (Abendblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Wir laden ein

zum

Abonnement

auf den

„General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung"

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Abonnements-Preis pro Monat:

Tägliche Ausgabe:
70 Pfg. bei der Expedition und den Agenturen
20 Pfg. Bringerlohn
1.14 M. durch die Post.

Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfg. bei der Expedition und den Agenturen
5 Pfg. Bringerlohn
25 Pfg. durch die Post.

Wochenabonnement: 25 Pfg. einschl. Bringerlohn.

Verlag des General-Anzeigers der Stadt Mannheim und Umgebung
E 6, 2 Mannheim E 6, 2

Parlamentsbrief.

Die Abstimmung über die Vieh- und Fleischzölle.

□ Berlin, 29. Okt. Die am vergangenen Sonnabend vor beschlußunfähigem Hause begonnene Debatte über die Vieh- und Fleischzölle fanden heute ihre Beendigung in sechs namentlichen Abstimmungen, die eine fast stetig „steigende Tendenz" aufwiesen. Trotz der großen Sicherheit und Schnelligkeit der mit dem Namensaufruf betrauten Schriftführer dauert eine solche namentliche Abstimmung immerhin eine halbe Stunde. Nach den voraufgegangenen endlosen Debatten bildeten diese drei Stunden, in denen neben den aufgerufenen Namen nur die einfachen Mannesreden „Ja" oder „Nein" erschallten, eine nervenberuhigende Erholungspause.

Während der Abstimmungen gingen die wunderbarsten Gerüchte über eine bereits erzielte Verständigung zwischen der Regierung und dem Centrum um, die einige Bestätigung dadurch zu finden schienen, daß eine Anzahl von Centrumsmitgliedern gegen die Kompromißbeschlüsse der Kommission stimmten, vielleicht kann man hierin auch eine kleine Nachwirkung der gestrigen ernsten Warnung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky sehen.

Von den während dieser Debattetage von Seiten der Kompromißgegner gehaltenen Reden haben unstreitig die Ausführungen des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Semler die Herren vom Bund der Landwirthe an ihrer empfindlichsten und verwundbarsten Stelle berührt: Nicht der ist der wahre Freund und Schützer der Landwirthschaft, der möglichst viel verspricht, aber von vornherein die Unmöglichkeit der Innehaltung seines Versprechens erkennt und mit leeren Händen zu seinen enttäuschten ländlichen Wählern zurückkehren muß, sondern der, welcher das wirklich Erreichbare erstrebt und dafür mit allen Kräften wirkt. In diesem Sinne wird die nationalliberale Partei stets für die schutzbedürftige Landwirthschaft eintreten und darf auch von letzterer auf die Unterstützung ihrer nationalen und politischen Interessen rechnen.

Den heutigen sechs namentlichen Abstimmungen ging eine kurze Rede des Abg. Müller-Meiningen mit der Erklärung voraus, daß sein Fraktionsgenosse Ritter bei der neulichen Abstimmung gar nicht anwesend war, also nicht für den Antrag Heim habe stimmen können.

Ein Schlußantrag wurde in (erster) namentlicher Abstimmung mit 180 gegen 85 Stimmen angenommen. Die nun folgenden Abstimmungen über die Kommissionsbeschlüsse der Zollsätze für Rindvieh, Schafe und Schweine (14,40 Mk. Minimalzoll lebendes Gewicht für den Doppelzentner) und Fleisch (in differenzirten Zollsätzen) ergaben bei Annahme dieser Kompromißbeschlüsse folgendes Zahlenbild:

	mit ja	mit nein	Stimmenthaltungen	Zusammen
bei dem Rindviehzoll	161	120	3	284
„ „ Schafzoll	161	129	4	294
„ „ Schweinezoll	162	135	4	301
„ „ Fleischzoll	162	132	4	298

Mit diesen Abstimmungen waren die Mindestzölle für Vieh und Fleisch nach den Kompromißbeschlüssen erledigt; die entsprechenden Sätze im autonomen Tarif wurden ebenfalls in einfacher Abstimmung angenommen. Der sozialdemokratische Antrag auf zollfreies eingeführtes Fleisch bis zum Gewicht von 2 Kilo für den Grenzverkehr wurde mit 190 gegen 105 Stimmen abgelehnt.

Es war ¾5 Uhr geworden, als diese Abstimmungen zu den Fleisch- und Viehzöllen zu Ende gelangten. Dann erhob sich aber eine lange, stellenweise leidenschaftlich geführte Debatte über die vom Präsidenten vorgeschlagene geschäftliche Behandlung der Wangenheimschen 115 Anträge zur Einführung neuer Mindestzölle (30 weitere Wangenheimsche sind zurückgezogen worden). Von diesen Positionen sollten die auf Gärtnerei-Produkte und Obst bezüglichen nach dem Vorschlage des Präsidenten gemeinschaftlich berathen werden. Im Verlaufe der Diskussion über diesen Präsidialvorschlag erhitzten sich die Gemüther derartig, daß eine ungeheure Verwirrung einriß, bis endlich die Ausführungen des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Sattler dieselbe zu klären vermochten; aber dennoch währte diese Geschäftsordnungsdebatte über eine Stunde lang. Als die Rednerliste erschöpft war, stellten die Sozialdemokraten einen Antrag auf Vertagung, und zwar in namentlicher Abstimmung — es war die siebente dieses ereignißvollen Tages —, der mit 87 gegen 210 Stimmen (bei zwei Stimmenthaltungen) abgelehnt wurde.

Nun kam die größte Ueberraschung des Tages, ein Coup Seitens des Centrums, an den wohl Niemand gedacht hatte: Abg. Herold stellte auf Grund der Geschäftsordnung den Antrag, über die Anträge Wangenheim zur Tagesordnung überzugehen. Trotz verzweifelter Gegenwehr des Abg. Dr. Hahn wurde der Heroldsche Antrag mit überwältigender Mehrheit angenommen, auch ein großer Theil der konservativen Gruppen stimmte dafür, — — der Bund der Landwirthe ist sozusagen vom Centrum todtgeschlagen worden! Zur politischen Lage hat der heutige Tag eine große Klärung gebracht, aber es würde verfehlt sein, schon jetzt daraus optimistische Schlußfolgerungen für das Zustandekommen der Tarifvorlage zu ziehen.

Mehr Ansiedlungspolitik!

In der Reichstagssitzung vom 28. d. M. führte der Staatssekretär des Innern aus, in der Debatte des Reichstages sei gesagt worden, daß ja den Landwirthen geholfen werden könnte, wenn sie 300 000 bis 400 000 Arbeiter mehr hätten; dann hätten sie an dem weiteren Wachsthum der ländlichen Bevölkerung gar kein Interesse mehr, ihr Interesse beruhe dann darauf, daß die städtische Bevölkerung wachse, denn damit würde auch der Kreis der Konsumenten wachsen.

„Das gestehe ich ohne Weiteres zu", bemerkte der Staatssekretär, „daß den Landwirthen außerordentlich geholfen würde, wenn sie 3- bis 400 000 Arbeiter mehr hätten." Darin liege ja aber, fuhr er fort, der circulus vitiosus, daß zu den Zeiten, wo die Industrie außerordentlich blühe, der Rückschlag auf die Landwirthschaft zurückfalle, denn die landwirthschaftlichen Arbeiter seien dann nicht zu halten, sie wanderten nach den Industriecentren aus, und es handle sich nicht nur darum, daß die Leutelöhne für die landwirthschaftlichen Arbeiter stiegen, sondern daß man überhaupt ausreichende Arbeitskräfte nicht finden könne.

Es werde vielleicht, so meinte Graf Posadowsky alsdann, nicht Zustimmung auf der rechten Seite des Hauses finden, aber trotzdem halte er es für wahr: keine polizeilichen Maßregeln würden auf die Länge hinreichen, und er halte alle solche Versuche sind fruchtlos, die landwirthschaftlichen Arbeiter auf dem Lande zu halten. Man könne dies nur erreichen, wenn man dem Ersteren gleiche Existenzbedingungen gebe, wie dem industriellen Arbeiter. Das könne aber die Landwirthschaft nur, wenn sie dazu finanziell im Stande sei. Nach diesen Worten

Unglücklich.

(Von unserem Münchener Mitarbeiter.)

Ich weiß nicht, ob die Statistik jene Schopenhauersche Ansicht bestätigt, daß die Menschen während der düsteren, melancholischen Uebergangszeit vom Sommer zum Winter am meisten dazu disponirt sind, Unheil schlimmster Art zu stiften, aber wenn ich einen Augenblick überlege, was wohl ein Münchener Korrespondent seinem Blatte gegenwärtig zu melden habe, so wundere ich mich darüber, wie richtig sich jene Ansicht des Frankfurter Philosophen erweist.

Lauter Unglück und Unglückliche, wohin das Auge sich wendet. Selbst die Vergangenheit kann sich nicht enthalten, an dem allgemeinen Wettbewerb um melancholische Sensationen theilzunehmen. „Ein Augenzeuge des düstersten Ereignisses bayerischer Geschichte" schreiben die Münchener Zeitungen als Stichwort über ihre Spalten und berichten dann von dem Tode des Schloßverwalters Leonhard Huber, der zu den wenigen Personen gehörte, welche am 13. Juni 1886 den Psychiater Dr. Franz Carl Müller begleiteten, als dieser im Starnbergersee auf die Suche nach König Ludwig und Dr. von Gudden ging. Dr. Müller hat den grauenvollen Vorgang in einer kleinen, jetzt sehr selten gewordenen Schrift ausführlich erzählt und geschildert, wie erst der durchnäßte Hut des Königs mit einer Diamantagraffe, dann seine beiden Röcke gefunden wurden, bis man schließlich die Leiche des Königs in Hemdsärmeln, nicht weit von ihr die Leiche seines Leibarztes entdeckte. Die von Dr. Müller vorgenommenen Belebungsversuche mußten bald eingestellt werden, da sie zu spät kamen . . .

Aber wir brauchen keineswegs in so entlegene Zeiten zurückzugehen, um die Fußtapfen des Unglücks in der Münchener Chronik zu gewahren. Eine seltsam rührende Geschichte hat sich dieser Tage in einem kleinen freundlichen Beamtenheim zugetragen. War da eine treue, beherzte Mutter, die ihren einzigen Sohn mit Aufwand aller Kräfte zu einem tüchtigen Menschen herangezogen hatte und die Freude erleben durfte, ihre Aufopferung belohnt zu sehen. Sobald der junge Mann sich eine Stellung im Leben erworben, tauschte er mit der Mutter die Rolle und kannte nun seinerseits keine anderen Gedanken, als die Schützerin seiner Kindheit nun seinerseits zu hegen und zu pflegen. Die beiden Menschen lebten nur für einander. Aber die Jahre vergingen, die Mutter wurde älter und älter, die Mutter legte sich zuletzt zum Sterben und entschlief in den Armen des Sohnes. Der sah sich nun plötzlich ganz allein, ganz fremd auf der fremden Welt, um die er sich bisher nicht gekümmert hatte. Arbeiten? Er dachte wohl einen Augenblick daran, aber dann fiel's ihm doppelt schwer auf's Herz. Für wen sollte denn er fortan arbeiten! — Während man die Mutter auf dem Friedhof in die Erde senkte, machte sich der Sohn in der verödeten Wohnung bereit, ihr zu folgen: Drei Tage später grub man auch ihm das Grab . . .

Eine andere Geschichte, die sich in einem Künstlerheim zugetragen, ist weniger rührend, aber ohne Zweifel interessanter, romanhafter. Er, der Künstler, war einem langen Siechthum verfallen und hatte sein Elend nicht eben geduldig ertragen. Die Unfähigkeit, zu arbeiten und der Verfall seiner Kräfte hatte seine Reizbarkeit in's Unerträgliche gesteigert und sie, sein angetrautes Weib, hatte zuletzt die Flucht aus dem Krankenzimmer ergriffen, hatte sich in das Leben da draußen gestürzt, war die Geliebte eines fremden Mannes geworden. Der Kranke, an's Bett gefesselt, wie er war, konnte trotz aller Höllenqualen, die er litt, natürlich nicht hinter das Geheimniß kommen, dessen giftigen Hauch er allenthalben witterte. Er mußte seinen Schmerz hinunterwürgen und sich in mörderischen Grübeleien je länger je schneller und unaufhaltsamer zerrütten. Da fügte es der Zufall, daß eines Morgens ein Fremder in die Wohnung kam, ein alter Herr, der die Frau des Künstlers zu sprechen begehrte. Man führte ihn in die unmittelbar neben dem Krankenzimmer gelegene Wohnstube und hier entwickelte sich nun eine äußerst laute Szene, in welcher der alte Herr dem zitternden Weibe vorwarf, seinen Sohn verführt und verdorben zu haben. Vergebens bat die Frau den Zürnenden, sich doch zu mäßigen, da ihr kranker Mann jedes Wort vernehme, vergebens beschwor sie ihn, wenn nicht sie, die Schuldige, so doch ihn, den Schuldlosen, zu schonen. Alles Bitten war umsonst. Da eilte die in tausend Aengsten Zitternde an den Schreibtisch, holte aus der Schublade einen Revolver hervor, richtete ihn auf den Eindringling und erschoß dann, als dieser floh, sich selbst. — Der Gatte im Krankenzimmer [illegible]de seit diesem furchtbaren Augenblick sehr ruhig. Er fragte nic[illegible] geschehen sei, er gedachte mit keiner Silbe mehr seiner Frau, [illegible]urde gelassen wie ein Lamm. Zuletzt lag er so still, daß es sei[illegible] Umgebung schon gar nicht mehr recht war, ihn so gefaßt zu sehen. [illegible] beugten sich über sein Bett und machten die Wahrnehmung, da[illegible] bereits aufgehört habe, zu leben . . .

Eine dritte Geschichte, die ich zu berichten [illegible], spielt im Gerichtssaal. Es handelt sich um eine Liebestragödie, und zwar um diejenige eines jungen Griechen. Kentros Konstantinos aus Parras, ein kleiner dreißigjähriger Mann mit unruhig blitzenden Augen, hat als freiwilliger den griechisch-türkischen Krieg und die Expedition nach Kreta mitgemacht und ist dann nach München gekommen, wo er das Friseurhandwerk erlernte und zuletzt selbst ein derartiges Geschäft gründete. Alle Personen, die mit ihm in nähere Berührung gekommen, sein Lehrmeister, die Leute, welche ihm das Geld zur Geschäftsgründung darliehen, seine Gehilfen, seine Kunden, alle sind sich darin einig, daß er ein braver, arbeitsamer, redlicher Mensch [illegible]. Nun fügte es sich, daß der arme Bursche zur Nachbarin ein Mädchen hatte, dessen Liebreiz von Allen, die sie kannten, ebenso hoch wie ihre Tugendhaftigkeit gepriesen wird. Das junge schöne Geschöpf, das in einem Bureau thätig war, mochte wohl höher hinaus gestrebt haben, als in den engen Friseurladen des vermögenslosen, unansehnlichen Griechen. Aber auch ihre Eltern, an die sich der Werber zunächst wandte, waren durchaus gegen die Verbindung. So ging nun der hitzige Grieche wochenlang in tiefster Verzweiflung umher, wurde auf einem Bahndamm angetroffen, wo er sich den Tod geben wollte, wurde endlich von einem Pfarrer, dem er sich anvertraute, dazu bestimmt, einmal mit dem Mädchen selbst zu sprechen. Aus dieser Unterredung aber sollte sich seltsamerweise eine Katastrophe entwickeln, an deren Möglichkeit jedenfalls der geistliche Herr nicht gedacht hatte. Kentros redete nämlich das Mädchen, als sie gerade Briefe auf die Post bringen wollte, auf der Straße an, erhielt eine abweisende Antwort, die ungefähr dahin lautete, er möge seiner Wege gehen, gerieth darüber in solche Wuth, daß er augenblicklich einen

MARCHIVUM

wurde „Sehr richtig!" gerufen, und zwar von rechts, aus der Mitte, also dem Centrum, und aus den Reihen der Nationalliberalen.

Daß die Zollvorlage dazu dienen soll, die Landwirthe vor weiterem Sinken der Getreidepreise zu schützen, ist bekannt. Sie soll aber auch die Industrie in den Stand setzen, sich auf der Höhe, die sie errungen, zu erhalten. Es würde unseres Erachtens keine richtige Politik sein, wenn die Vertreter der Landwirthschaft glaubten, sich selbst zu nutzen, wenn sie die Entwickelung der Industrie hemmen. Das gerade Gegentheil sollte ihr Streben sein. Vor Allem liegt es auch im wohlverstandenen Interesse der Landwirthe im Osten, wenn sie den Bestrebungen ihre Unterstützung leihen wollen, welche darauf gerichtet sind, nach den Ostprovinzen solche Industriezweige immer mehr hinzuziehen, die dort ganz gut nicht nur existiren, sondern auch blühen können, namentlich, wenn sie die Kohle aus dem Westen auf dem denkbar billigsten Wasserwege beziehen.

Je mehr Industrie sich im Osten niederläßt, um so mehr werden auch die mittleren und kleinen Städte in die Höhe kommen und Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern wird niemals in dem Maße eintreten können, wie dies jetzt der Fall ist. Dies wird auch dadurch verhindert werden, wenn der vom Staatssekretär weiterhin vertretene im wahrsten Sinne des Wortes fortschrittliche Gedanke in die Wirklichkeit übergeführt, u. immer mehr kleiner Grundbesitz in den Ostprovinzen geschaffen wird. Damit erwachsen dann auch für die große Landwirthschaft Arbeiter, die an ländliche Arbeit gewöhnt sind, was von den aus den westlichen Bezirken zur Zeit des Darniederliegens der Industrie nach dem Osten abwandernden arbeitslosen Industriearbeiter bestritten wird.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 29. Okt. (Die Petitions-Kommission) des Reichstages beschäftigte sich heute nach Genehmigung des Berichts über Gesuche, betr. Gewährung von Veteranenbeihilfen mit einer Eingabe wegen Einführung des 10stündigen Maximalarbeitstages und Errichtung von Arbeiterkammern. Eine reiche Zahl von Petitionen mußte wieder für ungeeignet zur Erörterung im Plenum erachtet werden, sie betrafen u. A. die Einleitung einer Friedensvermittelung im südafrikanischen Kriege, die ja inzwischen gegenstandslos geworden, und Proteste gegen Aeußerungen des englischen Kolonialministers über die deutsche Kriegführung 1870/71, die man durch die Verhandlungen am 8. Januar für erledigt erachtete; dann viele Gesuche um Pensionsgewährungen bezw. Erhöhungen, Schaden-Ersatzansprüche, Wiederaufnahme von Strafverfahren, Rechtsschutz und gegen Rechtsverweigerung u. s. w.

— (Einen zur Hälfte sozialdemokratischen Landtag) hat als erster deutscher Staat das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt aufzuweisen. Sieben Sozialdemokraten unter 16 Abgeordneten sind schon da, nämlich im Koburgischen Landtag; aber acht unter 16, das ist ein neuer „Rekord" der Sozialdemokratie. In der Hauptwahl hatte die Partei sieben Mandate errungen, zu der am Dienstag in der Stichwahl noch ein achtes hinzugekommen ist. Der „Vorwärts" schreibt von den acht „Genossen": „Ohne ihre Zustimmung kann kein Gesetz mehr gemacht werden. Sie werden aber hoffentlich auch im Stande sein, einige gesetzgeberische Reformen durchzusetzen, denn eine geschlossene und entschlossene Mehrheit, die die Hälfte des Parlaments darstellt, kann keine Regierung auf die Dauer ignoriren." — „Hoffentlich einige Reformen" — mehr erwartet die Partei auch von einem zur Hälfte sozialdemokratischen Landtag nicht?

— (Die „elende Flottenpolitik.") Die „Germania" bemerkt zu der Feststellung der „Deutsch. Tagesztg.", daß kein Mitglied des engeren Vorstandes des Bundes der Landwirthe an Herrn Dr. Heim, den Vielberufenen, geschrieben hat: „Das ist, soweit wir informirt sind, richtig; der Brief rührt aber von einem Herrn her, welcher nicht nur Mitglied des Bundes ist, sonden besonders als publizistischer Vertreter und „Scharfmacher" der Leitung des Bundes der Landwirthe sehr nahe steht." Wenn die „Germania" „soweit" informirt ist, sollte sie auch den Muth haben, Namen zu nennen.

— (Samoa.) Zwischen den Regierungen der drei betheiligten Mächte finden gegenwärtig Verhandlungen statt wegen der Veröffentlichung des Schiedsspruches des Königs Oskar von Schweden über die Entschädigung der auf Samoa vor drei Jahren Geschädigten. Wahrscheinlich wird dieser Schiedsspruch in kurzer Zeit seinem Wortlaute nach verkündigt werden. Von hier aus ist, nachdem der König Oskar das Schiedsrichteramt übernommen hatte, ein sehr umfangreiches Material zusammengestellt und nach Stockholm gesandt worden. Dasselbe ist auch von London und von Washington aus geschehen. Natürlich gehört außer der Sachkenntniß auch eine bedeutende Arbeit dazu, um diese Masse von Berichten und Aktenstücken durchzusehen und zu sichten. Ja, der Schiedsspruch verursacht deshalb ansehnliche Kosten, zumal die angesehenen Fachmänner auch für ihre starke Arbeitsleistung gewöhnlich ein angemessenes Honorar erhalten.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 30. Oktober 1902.

* **Feststellung der umlaufenden Geldsorten.** Das Reichspostamt hat die Verkehrsanstalten und die Ober-Postkassen veranlaßt, am 31. Oktober festzustellen, welche Beträge an Reichsgoldmünzen, an Einthalerstücken und zwar 1) aus den Jahren 1857, 2) aus den Jahren von 1857 ab; an Reichssilbermünzen, an Nickelmünzen, an Kupfermünzen, an Reichskassenscheinen und an Noten, und zwar 1) der Reichsbank, 2) der Privat-Notenbanken — nach den 14 Sorten getrennt — unter ihren Geldbeständen an dem bezeichneten Tage beim Schlusse der Dienststunden vorhanden sind. Das Ergebniß ist der betreffenden Kaiserlichen Ober-Postdirektion unverzüglich anzuzeigen. Die Ober-Postdirektionen haben eine Hauptzusammenstellung zu fertigen und die für jede der vorbezeichneten vierzehn Geldsorten sich ergebende Schlußsumme dem Rechnungsbureau des Reichs-Postamts bis spätestens am 8. November mitzutheilen.

* **Die schlechten Verkehrsverhältnisse jenseits des Neckars.** Es wird uns geschrieben: Wie die Auslassungen der letzten Tage zeigen, beginnt nun auch die Einwohnerschaft der oberen Hälfte des Stadtgebiets überm Neckar seinem Unwillen über die skandalösen Verkehrszustände auf der Friedrichsbrücke gebührenden Ausdruck zu geben. Natürlich will sie den Mißständen durch eine neckaraufwärts gebaute Brücke abgeholfen sehen, womit sie sich aber mit der Jahrzehnte langen Sehnsucht der Neckargärten nach einer Jungbuschbrücke in Widerspruch setzt. Ich vermeide es, für die eine oder andere der beiden Meinungen über die Lage der Brücke Partei zu nehmen, daß aber eine zweite Brücke eine schreiende Nothwendigkeit ist, scheint mir für jeden vorurtheilslos Denkenden außer allem Zweifel zu sein. Nach meiner auf tägliche Beobachtung gestützten Ansicht verträgt der jetzige Riesenverkehr auf der Neckarbrücke einfach keine weitere Steigerung. Nur einem Wunder ist es zu danken, wenn nicht alltäglich Unfälle der schwersten Art passiren. Kein anderer mir bekannter Platz ist in so dürftiger Weise mit seinem Hinterland verbunden, wie die Großstadt Mannheim mit ihrer bedeutendsten und entwickelungsfähigsten Vorstadt, mit den wichtigsten Vororten und zahlreichen Nachbargemeinden. Ein Augenschein in der Mittagsstunde und ganz besonders an den Markttagen lehrt, daß sogar der Durchgangsverkehr den lokalen ganz bedeutend überwiegt; denn zwei Drittel aller die Brücke passirenden Gefährte sind Bauernfuhrwerke. Darum ist es auch im Grund genommen ganz einerlei, wohin die zweite Brücke zu liegen kommt. Ich für meinen Theil glaube, daß sie direkt neben der jetzigen am richtigsten Platz wäre; denn die Breite Straße ist und bleibt die Hauptverkehrsader unserer Stadt und keine Brücke, mag sie liegen, wo sie will, wird den Verkehr von Mannheim nach Käferthal, der Bergstraße, Hessen u. s. w. von der Breitenstraße und ihrer natürlichen Fortsetzung ablenken.

* **Der Jungliberale Verein** vereinigte gestern Abend im „Wilden Mann" seine Mitglieder zu einer Versammlung, zu welcher u. A. ein Vortrag über den Eisenacher Delegirtentag der nationalliberalen Partei auf der Tagesordnung stand. Der Referent wies Eingangs darauf hin, daß die jungliberalen Vereine zu diesem Parteitag das erste Mal als geschlossene Organisation aufgetreten seien und an den Verhandlungen thätigsten Antheil nahmen. Redner ging dann auf die Verhandlungen des Parteitages näher ein und knüpfte einige Betrachtungen über die Ergebnisse der Eisenacher Sitzungen an. Aus der Sitzung ist noch mitzutheilen, daß der Verein gestern sein 100. Mitglied aufnahm, wie endlich der Beschluß, auch außerordentliche Mitglieder, d. h. Mitglieder über 45 Jahre, aufzunehmen. — Nächsten Mittwoch findet eine gemüthliche Zusammenkunft statt.

* **Religionswissenschaftlicher Vortrag.** In seinem gestrigen Vortrag sprach Herr Prof. Dr. Troeltsch über „die Religion der unzivilisirten Völker". Das große Chaos der Religionen der unkultivirten Völker und der großen Kulturvölker wurzle in der Entwickelung des religiösen Bewußtseins. Eine Theorie für diese Entwickelung, eine Theorie, wie sie Darwin für die Entwickelung der körperlichen Formen der Organismen gibt, lasse sich nicht aufstellen. Schon deswegen, weil eben eine solche Theorie sich auf körperliche Formen der Organismen beschränke, wo sie behaupte, daß eine Neubildung nicht stattfinde, sondern nur eine Weiterbildung. Die Geschichte des Menschen und der Religion lasse sich aber nicht mit einer Theorie abfinden, welche für jene Gesetze aufstellt. Man findet im Menschen einen aufsteigenden Trieb, einen Imperativ, sich selbst zu vertiefen, einen reicheren Inhalt des Geistes zu erreichen. Daraus resultirt eine aufsteigende Entwickelung. Aber nicht von einer gesetzmäßigen Entwickelung kann man sprechen, sondern nur von einer aufsteigenden Tendenz. Daß man beim Menschen eine aufsteigende und eine abwärtsführende Tendenz, wie schließlich eine Tendenz des Stillstands findet, beweist, daß von einer gesetzmäßigen Entwickelung nicht gesprochen werden kann. Ein weiterer Grund, nur von einer Tendenz zu sprechen, ist der Umstand, daß die Rasse den Fortschritt, die aufsteigende Entwickelung bewirkt, welch letztere aber nicht an allen Punkten der Welt ihren Ausgang finden kann, welche vielmehr in bestimmte Grenzen festgelegt ist. Wo aber der Anfang der Urkultur, der Urreligion zu suchen ist, darauf kann eine wissenschaftliche Antwort nicht ertheilt werden. Wir kennen nur den primitiven, den Vorkultur-Menschen. Dessen Gedanken, Wollen und Lebenstrieb ist derselbe wie bei uns. Allein, die Art zu denken, zu wollen und zu leben ist weitaus primitiver; der Vorkulturmensch denkt so kurz wie möglich und will so wenig wie möglich. Und ebenso erklärt er sich die Vorgänge, die er um sich gewahrt. Und aus dieser primitiven Erklärung resultirt seine religiöse Auffassung. Er verehrt die Macht des Supernaturalen, ohne über sie nachzudenken. Die Dinge, an denen das Supernaturale wirkt, werden gehelligt, werden tabu. Das Tabu aber ist der Anfang der Unterwürfigkeit unter eine höhere Macht. Mit dieser sucht nun der primitive Mensch einen Blutbund einzugehen, indem er den supernaturalen Mächten Opfer bringt. Wenn sich aber der primitive Mensch zu Verbänden vereinigt, wenn er zum Ackerbau und zur Viehzucht übergeht, treten auch größere Götterbünde hervor. Die Menschen treten zusammen um den Preis des Polytheismus, der darum auch als der Träger der Kultur zu erklären sei. Das jüdische Volk, das nur einen Gott (?) verehrte, sei darum auch politisch und wirthschaftlich unbedeutend geblieben. Zum Schlusse streifte der Vortragende noch kurz die verschiedenen Religionen der Perser, Semiten, Griechen, Aegypter, Italiker, Germanen und Slaven.

* **Vom Odenwaldklub.** Am nächsten Sonntag lenkt der Odenwaldklub seine Schritte an die noch in voller Herbstpracht stehende Bergstraße. Es ist der letzte Ausflug des Jahres, zugleich des 10. Jahres seines Bestehens. An dieser Bergstraßenwanderung nimmt die Odenwaldklubsektion Darmstadt theil, wodurch der Tag sich überaus anregend gestalten wird. Die Abfahrt mit Sonntagskarte nach Weinheim erfolgt 7 Uhr 24. Der Zug wird in Großsachsen verlassen, wo die Sektion Darmstadt bereits eingetroffen und die Mannheimer begrüßt. In dem ¼ Stunde vom Bahnhofe entfernten Orte Großsachsen wird im Jähringer Hof das gemeinsame Frühstück eingenommen, das etwas kräftig sein darf, da vor dem gemeinschaftlichen Mahl in Weinheim gegen halb 5 Uhr nur einzelne Schoppenstationen sich finden, die für eine größere Gesellschaft einen annehmbaren Bissen zu liefern kaum im Stande sind. Einen Imbiß einzustecken, wird sich sonach immerhin empfehlen. Von Großsachsen geht der Marsch über das Gebirge bis Oberflockenbach nur auf Waldwegen, die bei gutem Wetter herrliche Blicke auf die Rheinebene, in die Odenwaldthäler, auf die schön gefärbten Waldbreiten erschließen. Von Großsachsen führt die prächtige Gebirgsstraße im reizenden Waldthale hinab nach Unterflockenbach, wo nach 2¼stündigem Marsch der erste Schoppen winkt. Dann gehts steil aufwärts zum Kreuz, nach Buchklingen und anderseits hinab nach Birkenau in etwa 1¾ Stunden, wo ein zweiter Schoppen bereit steht. Ueber den Hasselbacher Hof zum Hirschkopf und hinab nach Weinheim lautet der Schluß des Programmes. Wiese, Wald und Feld, Berg und Thal, Aussicht nach der Rheinebene und in den inneren Odenwald wechseln stetig ab, sodaß auf der ca. 5¼ Stunden langen Tour keinerlei Langeweile sich einstellen wird. In Weinheim im Pfälzer Hof ist der Tisch gedeckt; lauter touristische Leckerbissen weist die Speisenfolge auf, der beste Bachusgabe sich anreiht. Humor und Ernst, Musik und Gesang werden zu vollem Recht kommen, sodaß die letzte Tour einen würdigen Abschluß des Jahres und des Jahrzehnts ergeben wird. Tischkarten bei den Führern. Gäste sind willkommen!

* **3000 Mark Belohnung.** Zur Zeit sind wieder eine große Anzahl falscher Fünfmarkscheine mit der Jahreszahl 1892 im Umlaufe, desgleichen 10 Mark- und 1 Mark-Stücke mit der Jahreszahl 1892 und der Prägung D (München). Für die Eruirung der Fälscher sind von der Reichsschulden-Verwaltung 3000 Mark Belohnung ausgesetzt.

* **Muthmaßliches Wetter** am 31. Oktober und 1. November. Ueber Norddeutschland rechts der Elbe, ferner über Livland und Russisch-Polen liegt noch ein barometrisches Maximum von 760 Millimeter. In Nordskandinavien ist der letzte Luftwirbel auf 750 Millimeter vertieft worden und breitet sich nun auch südwestwärts aus. Ueber Italien und den beiden benachbarten Meeren zeigt sich noch immer eine Depression von wenig unter Mittel. Demgemäß wird sich das vorwiegend neblige und trübe, in der Hauptsache aber trockene Wetter am Freitag und Samstag fortsetzen.

Aus dem Großherzogthum.

* **Schwetzingen**, 30. Okt. Das Bürgermeisteramt theilt mit: Der vom Gemeinderath festgesetzte Wasserzins wird vielfach als zu hoch angesehen. Die eingezogenen Erkundigungen haben jedoch ergeben, daß anderwärts höhere Sätze bestehen. Während hier der Mindestsatz auf 8 M. festgesetzt ist, beträgt derselbe in Offenburg 15 M., Tauberbischofsheim und Eberbach 12 M. Bei Benutzung des gleichen Hahnens durch mehrere Familien für jede Familie 6 M. Zuschlag. Mosbach 12 M. und bei Benutzung eines Hahnens durch zwei Familien 16 M., Waldshut 10 M., Emmendingen 15 M. und bei gemeinsamer Benützung des gleichen Hahnens pro Familie 7,50 Mark, Sinsheim 9 M., Ettlingen 18 M., Lahr 20 M., Lörrach 12 Mark, bei gemeinsamer Benützung pro Familie ein Zuschlag von 5 M., Säckingen 24 M., Villingen 8—10 M., Müllheim 20 M., Ueberlingen 10—15 M., Rastatt 20 M., Konstanz 15 M. Außerdem kommen Zuschläge für Badezimmer, Spülklosets, Gartenhahnen etc. zur Erhebung. Bedenkt man, daß diese Städte Hochdruckleitungen besitzen, welche keinen Betriebsaufwand erfordern, und

---

Revolver aus der Tasche zog und — hatte im nächsten Augenblick die Entsetzenthat vollbracht, um deretwillen er sich heute verantworten mußte.

Die Gerichtsverhandlung bot trotz allen Zulaufs von Seiten der sensationslüsternen Gemeinwelt wenig Interessantes. Das Bemerkenswertheste war die Anwesenheit der alten Mutter des Mörders, die aus der fernen Heimath herbeigeeilt war, um das Urtheil unterweilen zu vernehmen und ihr unglückseliges Kind zu trösten. Auch die Vernehmung des Angeklagten hatte ihren Reiz. Kentros erzählte mit ungemeiner Ruhe seine Liebesgeschichte und verrieth dabei allenthalben eine fast wahnwitzige Anlage zur Autosuggestion. Er war nämlich fest davon überzeugt, daß seine Liebe von dem Mädchen erwidert wurde und deutete sich alle Beobachtungen, die er an ihr machte, in diesem Sinne. So z. B. folgerte er daraus, daß er sie einmal weinen sah, sie sei unglücklich, weil ihre Eltern in die Verbindung nicht einwilligen wollten und beabsichtige in's Kloster zu gehen. Die jähe That mit dem Revolver mag im Grunde bloß der plötzlichen Ernüchterung des aus allen Himmeln Fallenden entsprungen sein. Das Urtheil lautet auf 8 Jahre 6 Monate Gefängniß.

Monacus.

Tagesneuigkeiten.

— **Seltsame russische Sekten.** Die letzten Meldungen über die Duchoborzen in Kanada, die alle ihre Habe im Stich lassen und sich zu einer großen Pilgerfahrt, „um Jesus zu suchen", aufmachen, lenken die Aufmerksamkeit wieder auf das religiöse Sektenwesen in Rußland, von dem sie ausgegangen sind. Rußland ist seit jeher der klassische Boden für die Bildung so merkwürdiger fanatischer Sekten, die oft auf geradezu gefährliche Formen religiöser Schwärmerei verfallen und dabei eine große Verbreitung finden. Es ist einer der seltsamsten Kontraste, die sich in der heutigen russischen Zivilisation finden, daß die große Masse des Volkes sehr fromm ist, während unter den oberen Klassen der Atheismus mindestens so verbreitet ist wie das Christenthum. In den niederen Klassen lebt aber ein tiefwurzelndes andächtiges Sehnen, das durch das starre kirchliche Formenwesen der orthodoxen Staatsreligion nicht befriedigt wird. Dieses sucht ständig Befreiung in neuen Glaubensbekenntnissen. Mit einer naiven Leichtgläubigkeit heißt das Volk neue Sekten und Lehrer willkommen, wie schamlos und extravagant ihre Glaubenssätze auch sein mögen, und oft hat es Schritt vor Schritt nicht nur die Lehren der orthodoxen Kirche, sondern alle Prinzipien der Religion und Moral überhaupt verlassen. Die Riten einiger dieser Sekten waren sogar nicht selten mit grausamen und blutigen Zeremonien verbunden. Die Sekte der Skoptzi begründen ihr Religionssystem auf eine vorsätzliche und entwürdigende Verstümmelung des Körpers. Einige haben wie die amerikanischen „Shaker" (Zitterer) oder mohammedanischen Derwische ständige körperliche Uebungen als einen Theil ihres Rituals angenommen. Von den Khlysti erzählt ein Augenzeuge: Sie begannen ihren Gottesdienst mit Hymnen und Anrufungen an „Gott Zebaoth" und „Christus Iwan", worauf der Aelteste aus der Apostelgeschichte die Worte las: „Eure Söhne und eure Töchter sollen prophezeien." Darnach drehte sich die ganze Gemeinde in schwindelerregenden Bewegungen. Alt und Jung, Männer und Frauen wurden in Ausbrüchen ansteckenden Wahnsinns mit tollen Verrenkungen und Gestikulationen, die das Geflatter der Engelschwingen nachahmten, mit fortgerissen. Jeder Sinn für Zeit und Ort war verloren, jeder folgte seiner Eingebung. Einer stand in ekstatischem Entzücken angewurzelt auf einem Fleck, ein zweiter stampfte und sprang heftig schluchzend in die Luft. Mehr wie wirbelnde Geister als menschliche Wesen fegten sie umher, bis sie erschöpft niederfielen und gebrochene Seufzer und nur halb verständliche Ausrufe ausstießen, die als kostbare Offenbarungen von oben aufgenommen wurden. Die Bezpopovtsi oder „Die ohne Priester" haben alle Sakramente außer der Taufe verworfen, und jeder kann seiner individuellen Meinung folgen. Am Gründonnerstag sitzen „Gaffer" oder „Gähner" stundenlang mit weitgeöffnetem Munde beim Gottesdienst und warten darauf, daß ihr geistiger Durst von Engeln aus unsichtbaren Kelchen gestillt wird. Im Gegensatz zu diesen Sekten haben andere vorgeschrittenere Ideen. Jeder neue Lehrer kann in Rußland auf Gehör rechnen, wenn seine Lehre ein geistiges oder physisches Sehnen zu erfüllen scheint. Anspruchsvolle auf prophetische Macht scheinen die größte Anziehung auszuüben. Jeder halbverrückte Schwärmer, der Versprechungen auf die Erfüllung biblischer Verheißungen, Drohungen oder Wahrsagungen über das zukünftige baldige Ende der Welt und das Kommen Christi ausspricht und der dies Alles in unbestimmter, aber biblischer Sprache verbringt, wird von Hunderten gläubiger phantasischer Zuhörer als ein inspirirter Bote Gottes empfangen. Frauen haben besonders die Gabe, zu predigen und zu prophezeien. Sie werden allgemein als niedere Wesen, aber als empfänglicher für göttlichen Einfluß angesehen. Prophetinnen dieser Art bekommen den Titel „Heilige Jungfrau" oder „Mutter Gottes", was oft von denen wörtlich genommen wird, die die Ankunft eines neuen Messias erwarten. Eine typische Sekte, die „Zähler", verkündigte eine neue Offenbarung, die ein von Engeln vom Himmel gebrachtes Buch enthalten sollte. Ihr Führer war ein ganz unwissender Bauer, aber er predigte eine neue Lehre, daß das Volk Gottes „gezählt" und gesondert werden müsse, daß die Zeitordnung gestört, heilige Feste und Festtage falsch berechnet und die Stunden, die Gott geweiht sein sollten, durch weltliche Arbeit entheiligt worden wären. Sie hielten Mittwoch als Ruhetag statt Sonntag und feierten Ostern am Aschermittwoch. Das „Volk ohne Gebete" begnügt sich mit innerlicher Betrachtung ohne irgend welchen äußeren Ausdruck. Die „Stummen" enthalten sich gänzlich der Sprache. Die „Schweigsamen" leugnen jeden religiösen Glauben. Sie verwerfen die Bibel, erkennen keine Priesterschaft, kein kirchliches Ritual oder Gebet an und glauben nicht an ein künftiges Leben oder Gott, da jeder für sich Offenbarung und Autorität ist. Die gefährliche Extravagant, der sich das russische Volk in seinen Bemühungen, der unbefriedigenden Knechtschaft der orthodoxen Kirche zu entrinnen, überläßt, zeigte sich kürzlich von Neuem bei der Entdeckung einer neuen Sekte, die für Abschaffung der Ehe ist, um durch Zerstörung der Rasse das Kommen des Tags des Herrn zu beschleunigen. Eine andere schreckliche Sekte begrub von Zeit zu Zeit Mitglieder ihrer Gemeinschaft lebendig. Die mächtigste aller russischen Sekten sind die Stundisten oder Evangelischen, wie sie sich selbst nennen, die Millionen Anhänger zählen. Ihre Religion ist eine Art auf das Evangelium gegründeter Protestantismus; obgleich sie nüchtern und fleißig sind und die Gesetze beobachten, sind sie von der

MARCHIVUM

daß die Ausgaben für den Wasserthurm gespart werden könnten, so wird man die hiesigen Sätze nicht als zu hoch bezeichnen können.

* **Weisstadt**, 29. Okt. Die hiesige Gemeinde ist auf Grund der in diesem Jahre stattgehabten Neueinschätzung der städtischen Waldungen in Zukunft befugt, alljährlich 300 Festmeter Holz mehr hauen zu lassen. Daraus ergibt sich für die Gemeindekasse eine erhebliche Mehreinnahme. Daß aus den Gemeindewaldungen nunmehr ein größerer Nutzen gezogen werden kann, ist eine Folge der in den letzten 20 Jahren staatlicherseits gehandhabten zweckgemäßeren Bewirthschaftung des Waldes, die sich nach einer weiteren Reihe von Jahren in einer für den Gemeindenutzen noch viel namhafteren Weise fühlbar machen muß und somit eine unversiegbare Quelle des Wohlstandes zu werden verspricht.

B.C. **Karlsruhe**, 29. Okt. Stadtpfarrer Knörzer erklärt mit Bezug auf den bekannten Bericht aus der letzten Stadtrathssitzung, daß er den Stadtmeßner Kaiser nicht beauftragt habe, dem Standesbeamten ein Familienbuch für kathol. Brautleute zu offeriren. Die Anfrage erfolgte im Auftrage einer Verlagsbuchhandlung.

z. **Kehl**, 29. Okt. Eine Gasexplosion richtete gestern Nachmittag in dem Geschäfte der J. Gradwohl Wittwe erheblichen Schaden an. Die Explosion erfolgte mit einem fürchterlichen Knall. Schaufenster und ihr Inhalt flogen auf die Straße. In den Wohnzimmern neben dem Laden selbst lag Alles durcheinander. In der Küche wurden durch die Explosion 2 Thüren herausgerissen. Im 2. Stock des Hauses hob sich der Fußboden um mehrere Zentimeter. Der Sohn des Besitzers erlitt schwere Brandwunden an den Händen. Die Ursache der Explosion soll die sein, daß der Sohn des Besitzers des Ladens Gasgeruch merkte und mit der brennenden Kerze nach Herkunft desselben suchte.

B.C. **Freiburg**, 29. Okt. Dem „Freib. Bote" zufolge ist das Haus der Rheinischen Creditbank, Ecke der Kaiser- und Eisenbahnstraße von der Waarenhausfirma Tietz in Berlin um den Preis von 410 000 ℳ angekauft worden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Sendelbach a. M.**, 29. Okt. Einen entsetzlichen Tod in den Flammen fanden zwei Kinder im Alter von 3½ und 4 Jahren. Im Wohnhause des Steinhauers E. Rausch hatten sich 5—6 Kinder, deren Eltern im Felde arbeiteten, ohne Aufsicht zum Spiele zusammengefunden. Eines der Kinder steckte nun die in einem an das Wohnhaus stoßenden Raume untergebrachten Strohvorräthe an, wodurch alsbald Haus und Nebengebäude in Brand geriethen. Während die übrigen Kinder sich zu retten vermochten, konnten zwei Knäbchen nicht mehr durch die brennende Thüre entrinnen. Von der Dachluke riefen die armen Wesen vergeblich um Hilfe, sodaß sie alsbald vor den Augen der entsetzten Bewohner völlig verbrannten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gastspiel des Frl. Brandes in Stuttgart. Unsere einheimische Künstlerin, Frl. Brandes, absolvirte am Sonntag im Hoftheater in Stuttgart ein Gastspiel als Brünnhilde in der „Walküre", worüber der „Schwäb. Merk." berichtet: „. . . . Die benachbarte Mannheimer Bühne hatte sich wieder einmal als Helferin in der Noth erwiesen und Frl. Marg. Brandes für die Partie der Brünnhilde und Frl. Pazowsky für die der Helmwige entsandt. Beide Sängerinnen haben von früheren Gastspielen her in Stuttgart ein sehr gutes Andenken hinterlassen und bewährten ihre Vorzüge auch diesmal wieder, vor Allem Frl. Brandes, der die gewichtigere Aufgabe zugefallen war. Unterstützt von ihren schönen, stimmlichen Mitteln und ihrer vortheilhaften Erscheinung bot sie in Gesang und Darstellung ein zutreffendes Bild der nordischen Schlachtenjungfrau dar, so wie es Wagner entworfen; einen besondern Reiz erhielt dieselbe durch einen poetischen Anflug, der einzelnen Momenten, wie der an Siegmund gerichteten Todesankündigung, etwas tief Ergreifendes verlieh."

Kleine Mittheilungen. Hans Thoma hat für die Peterskirche in Heidelberg zwei Bilder „Christus und Petrus auf dem Meere" und „Christus und Maria Magdalena" gemalt, die am 16. November enthüllt werden sollen. — Zur Feier der Enthüllung des Berliner Richard Wagner-Denkmals (1. Oktober 1903) in Berlin soll ein Musikfest in großem Stil gehalten werden, das einen Ueberblick über die Entwicklung der deutschen Tonkunst, vor Allem Richard Wagners, geben soll. Wie man hört, ist der Kaiser gewillt, das Unternehmen unter seinen besonderen Schutz zu stellen. — Antonie Baumeister-Jagemann, Mitglied des Berliner Theaters in Berlin, eine tüchtige Darstellerin komischer Mütterrollen, ist nach über vierzigjähriger Bühnenthätigkeit gestorben. — Der amerikanische Romandichter Frank Norris ist im Alter von 32 Jahren nach einer Appendicitis-Operation gestorben. Ehe er Romane zu schreiben begann, hatte er als Zeitungskorrespondent eine ereignißreiche Laufbahn. Er befand sich zur Zeit des Jameseneinfalls in Südafrika und ging 1898 als Kriegskorrespondent für „Mc Clure's Magazine" nach China. Sein bekanntester Roman ist „The Octopus", der erste Theil einer geplanten Trilogie, deren Vollendung er nicht erlebte. — Wie aus Wien gemeldet wird, soll der Bauernfeldpreis, 4000 Kronen, dem Pastor Gustav Frenssen für seinen Roman „Jörn Uhl" verliehen werden. — Das fünfaktige Drama „Dom Duarte, Prinz von Braganza", von Ellen Fulda, ging im Hoftheater zu Neustrelitz mit vielem Erfolg in Szene. Die Verfasserin wurde wiederholt hervorgerufen. — In Bergamo herrscht, wie aus Rom geschrieben wird, große Aufregung, da Graf Moncalli die in seinem Besitz befindliche „Auferstehung" von Giovanni Bellini ohne gesetzliche Erlaubniß an das Berliner Museum verkaufte.

Regierung doch mit großer Strenge verfolgt worden. Ihre Niederlassungen sind über den Kaukasus und Sibirien verstreut worden, aber in den Personen der Verbannten hat man nur ein Heer eifriger Missionare ausgesandt. Die russische Regierung hat die Sekten abwechselnd verfolgt und milde behandelt.

— **Der Stellvertreter des Präsidenten.** Es ist nicht immer eine leichte Aufgabe für regierende Personen, wenn sie in der Oeffentlichkeit erscheinen müssen, gleichviel wie ermüdet sie sind. Einen Stellvertreter zu haben, der natürlich sehr ähnlich sein müßte, wäre unter Umständen eine große Erleichterung für sie. Ein Präcedenzfall dafür ist jetzt in Amerika geschaffen worden. Die „Newyork Tribune" verräth das große Geheimniß. Es war für Präsident Roosevelt eine harte Prüfung, sich bei der Durchfahrt durch die zahlreichen, dichtaneinanderliegenden Dörfer der Vereinigten Staaten immerfort zu zeigen und die Menge auf jeder Station zu begrüßen. Da nun der Staatssekretär der Marine dem Präsidenten in Größe, Figur und im Aeußeren ähnelt, ersann man eine List, durch die Roosevelt Ruhe erhielt. Moody setzte einen seidenen Cylinder und einen Kneifer auf, knöpfte seinen Gehrock zu, stieg auf die hintere Plattform, grüßte und verbeugte sich lächelnd rechts und links zu den Menschenmengen, während der Zug sich langsam fortbewegte. „Da ist er, da ist der Präsident!" rief das Volk befriedigt, und ein Hurrah ertönte nach dem andern . . .

— **Kinder als Raucher.** Ein holländischer Lehrer hat eine Untersuchung über den Mißbrauch des Tabakrauchens unter seinen Schulkindern angestellt. Alle, die nur einmal zum Scherz oder aus Neugier geraucht hatten, zählte er nicht, sondern nur diejenigen, die eine Cigarre oder eine Pfeife zu Ende rauchen konnten, ohne daß ihnen übel wurde. Das betrübende Resultat war, daß es unter den Kindern bis zu sieben Jahren neun Raucher gab, unter denen von sieben bis zehn Jahren elf und unter denen über zehn Jahren neun. Es waren also zusammen neunundzwanzig Raucher, wobei zu bemerken ist, daß die Schule nur 58 Schüler hatte.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 29. Okt. (Strafkammer I.) Vors.: Herr Landgerichtsrath Ketterer. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Baumgartner.

1. Der Taglöhner Georg Jagumein aus Landau ist ein Choleriker. Als er kürzlich vom Schöffengericht wegen Hausfriedensbruchs zu 5 Tagen Gefängniß und, weil er angetrunken zur Verhandlung gekommen war, zu 3 Tagen Haft verurtheilt worden war, entlud er die volle Schale seines Zornes auf den Vorsitzenden, einen Referendar, den er einen grünen Jungen hieß. Heute gibt es wegen dieser Beschimpfung ein Nachspiel. Die Strafkammer verurtheilt Herrn Jagumein, in dem offenbar noch von den Voreltern her südländisches Blut rollt, zu 4 Monaten Gefängniß.

2., 3. u. 4. Der 15jährige, schon wiederholt bestrafte Georg Weigelt aus Offenburg hat am 9. September ds. Js. einem Bäckerburschen, mit dem er zusammenschlief, die Geldbörse mit 7 ℳ Inhalt entwendet. Er sagt, sein Stiefvater sei an Allem schuld. Der behandle ihn so grob, daß er es nicht zu Hause aushalten könne. Urtheil: 3 Monate Gefängniß. — Die verehelichte Karoline Wild aus Eggenstein hat bei Wirth Richard Wuth in der Jungbuschstraße, wo sie in der Küche beschäftigt war, verschiedenes Küchengeschirr im Werthe von 5 ℳ mit nach Hause genommen. Auch Frau Wild ist schon mehrfach bestraft, weshalb auch sie eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten trifft. — „Wollen Sie, daß Ihre Schwägerin bestraft wird?" fragt der Vorsitzende die verehelichte Maria Göß. „Sie können den Strafantrag noch zurückziehen." Die Zeugin, der ihre Schwägerin durch Einsteigen in ihre Wohnung J 7, 13 den Geldbetrag von 6.50 ℳ gestohlen, sagt: „Ich will, daß sie bestraft wird, sie hat schon oft gestohlen." Das Gericht erkennt demgemäß auf 3 Monate Gefängniß.

5. u. 6. Der Agent Herm. Reinhart begleitete vor einigen Wochen einen Heirathskandidaten, den Restaurateur Alexander Kuttner nach Frankfurt a. M., um dort eine Partie „anzusehen". Da Reinhart kein Geld hatte, schickte ihn Kuttner mit einer Anweisung auf 5 ℳ zu seiner Schwester. Reinhart setzte dann vor den Fünfer eine 1 und erhielt auch anstandslos 15 ℳ ausbezahlt. Trotz seiner sehr ansehnlichen Strafliste hält das Gericht die Sache nicht für besonders schwer und verurtheilt Reinhart zu 3 Monaten Gefängniß. — Dem Hausbesitzer Heinrich Dugeorge streute der Maurer Heinrich Weit aus Ketsch Sand in die Augen, indem er ihm zur Täuschung über seine Zahlungsfähigkeit ein Hausginsbüchlein vorlegte, laut dessen er das letzte Quartal bei seinem bisherigen Hausherrn, C. Schäfer, bezahlt hatte. Mit Rücksicht auf den unguten Leumund Weits wird auf 4 Wochen Gefängniß erkannt.

7. Aus dem Kohlenlager seines Arbeitgebers, des Kohlenhändlers Meuthen, hat der Taglöhner Max Braunwarth mit Anderen etwa 120 Centner Kohlen weggeschleppt. Das Schöffengericht hat Braunwarth zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Seine Berufung bleibt erfolglos.

8. Zähe Anstrengungen, um sich von dem Makel des Diebstahls zu reinigen, machte das 18 Jahre alte Dienstmädchen Johanna Stern. Das Mädchen ist am 24. September vom Schöffengericht zu 8 Wochen Gefängniß verurtheilt worden, weil das Gericht sie für überwiesen hielt, ihrer Dienstherrin, der Händlerin Baumgart, den Betrag von 110 ℳ aus der Geldtasche gestohlen zu haben. Das Mädchen hatte dem Schutzmann Volk, der sie verhaftete, ein Geständniß abgelegt, und dieses vor dem Staatsanwalt Grosselfinger und dem Amtsrichter Bodenheimer wiederholt. Darnach war die Sache die: Frau Baumgart beabsichtigte am Montag, 18. August, in Geschäften nach Worms zu fahren. Sie richtete nach ihrer Gewohnheit ihr Geld schon Sonntags Abends, that es — 7 Hundertmarkscheine, 7 Zehnmarkstücke und den Rest in Fünfzigpfennigstücken — in ihre Geldtasche und legte diese in ihr Bett unter das Kopfkissen. Abends hatte das Dienstmädchen das Bett abzudecken, fand die Geldtasche und nahm daraus einen Hundertmarkschein und ein Zehnmarkstück weg. Gleich andern Tags bestellte sie bei Goldarbeiter Arnold einen Schmuck im Werthe von 15 ℳ. Montags fuhr Frau Baumgart nach Worms, ohne ihr Geld noch einmal nachgezählt zu haben. Erst in Worms gewahrte sie das Fehlen, telegraphirte aber erst Dienstags ihrer Tochter, sie solle das Hannchen festhalten. Dieses Telegramm las das Dienstmädchen über die Schulter der Tochter ihrer Dienst-Herrin mit und begehrte gleich auf, das lasse sie sich nicht gefallen. Sie telegraphirte auch sofort ihrer Mutter nach Ludwigshafen, sie möchte herüber kommen. Diese kam auch und die Tochter will ihr gesagt haben, welcher Verdacht auf ihr ruhe. Am nächsten Morgen wurde das Mädchen verhaftet und gestand zu, das Geld genommen zu haben. Sie habe es aus Angst im Hofe an einer gewissen Stelle hingeworfen, um es später zu holen. An dem bezeichneten Platze ist das Geld aber nicht gefunden worden. Da ein Geständniß vorlag, wurde die Diebin wieder auf freien Fuß gesetzt. Nun änderte sich das Bild. Als die Ladung zur Hauptverhandlung kam, widerrief die Angeklagte ihr Geständniß, sie wurde aber trotzdem verurtheilt. Heute ist über die Berufung des Mädchens zu verhandeln. Die Angeklagte bestreitet, die Diebin zu sein und sucht den Verdacht auf einen Sohn der Frau Baumgart zu lenken, obwohl dieser in der kritischen Nacht erst zwischen 2 und 3 Uhr nach Hause gekommen war und das Zimmer seiner Mutter gar nicht betreten hatte. Sie sagt, sie habe das Geständniß bei dem Schutzmann nur abgelegt, weil dieser mit ihr grob verfahren sei und ihr gesagt habe, wenn sie gestehe, so komme sie auf freien Fuß. Wie die Beweisaufnahme ergab, hat die Mutter der Angeklagten inzwischen auf die Bestohlene in einer Weise einzuwirken versucht, damit sie ihre Tochter herausreiße, welche die Grenze des Strafbaren sehr dicht streift. Trotz aller Einwendungen der Vertheidigung (R.-A. Oelenheiz) gegen die Richtigkeit des Geständnisses, hielt das Gericht dasselbe für durchaus glaubwürdig und innerlich wahrscheinlich und bestätigte das Urtheil des Untergerichts.

Geschäftliches.

* **„Der Tag"** (Illustrirte Zeitung) vom 30. Oktober enthält: Die Reise des Kolonialministers Chamberlain nach Südafrika. — Zur Krise in Oesterreich. — Das goldene Zeitalter der Gauner. — Des Lausekanals Ende. — Belsazar. — Sarah Bernhardt als Tosca. — Feuersnoth. — Ruhmlose Helden. — Konzerte. — Geographische Rundschau. — Die „Illustrirte Unterhaltungs-Beilage" enthält: Gedenktage. — Monika (Roman-Fortsetzung). — Treibjagd. — Bilder vom Tage: Geh. Justizrath Prof. Fitting. — Albert Bielschowsky †. — Das Pharmazeutische Institut in Dahlem. — Pierpont Morgan. — Die Cloaca Maxima. — Ein moderner Schulpalast.

* **Für die Hausfrau.** Das beste Verbesserungsmittel jeder Art schwacher Suppen, ebenso Sauce, Gemüse etc. ist die altbewährte Maggi-Würze.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Stuttgart, 30. Okt. Am heutigen zehnjährigen Todestage der Königin Olga fand in der Gruft des alten Schlosses eine kirchliche Gedenkfeier statt, bei welcher die von der Herzogin Vera gestifteten Sarkophage des Königs Karl, der Königin Olga und des Herzogs Eugen eingeweiht wurden. An der Feier, bei der Hofprediger Keeser die Weiherede hielt, nahmen der König, die Königin, die übrigen Mitglieder des Königshauses und Abordnungen der die Namen der Verewigten tragenden Regimenter theil.

* Dortmund, 30. Okt. (Frkf. Z.) Der noch immer hier in seiner Villa wohnende verflossene Aufsichtsrath der Kasseler Trebertrocknungsgesellschaft Otto machte in der ganzen Zeit noch großen Aufwand. Der Konkursverwalter vermuthete deshalb, Otto müsse noch im Besitze größerer Geldmittel sein. Zum Zwecke der Feststellung des Otto'schen Besitzes mußte dieser heute den Offenbarungseid leisten. Wie es heißt, ist dabei nicht viel herausgekommen. Die Otto'schen Gläubiger werden demnächst ½% der Forderung erhalten.

* Berlin, 30. Okt. Die „Germania" meldet: Im Krankenhaus Wolbeck bei Münster verstarb am 29. Oktober Amtsgerichtsrath Brandenburg, Mitglied des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses.

* Berlin, 30. Okt. (Frkf. Ztg.) Abg. Bassermann nimmt seit einigen Tagen nicht mehr an den Verhandlungen des Reichstags theil, weil ihm die Aerzte den Rath gegeben haben, sich von den aufregenden parlamentarischen Verhandlungen für einige Zeit fernzuhalten. (Damit sich Niemand von dieser Nachricht der Frkf. Ztg. übertriebene Vorstellungen macht, wollen wir gleich hinzufügen, daß Abg. Bassermann sich am Sonntag nach Berlin begibt, um von nächster Woche ab an den parlamentarischen Verhandlungen wieder theilzunehmen. D. R.)

* Brüssel, 30. Okt. (Frankf. Ztg.) Es ist nunmehr sicher, daß der erwartete Generalstreik der belgischen Glasarbeiter nicht eintreten wird, da die gefoderte Lohnerhöhung fast durchweg zugestanden wurde.

* London, 30. Okt. (Frkf. Ztg.) Der Burengeneral Wessels wurde am Sonntag beim Verlassen der St. Paulskathedrale, wo er mit den Burengeneralen einem feierlichen Gottesdienst beigewohnt hatte, in der Nähe des St. Paulskirchhofs von einem Omnibus überfahren. Er erlitt zwei Rippenbrüche und muß das Bett hüten. Sein Befinden bessert sich jedoch schnell.

* London, 30. Okt. (Frkf. Ztg.) Nach einem Telegramm des „Daily Expreß" aus Melburne ist der englische Dampfer „Ventnor" auf der Fahrt nach China bei Neuseeland untergegangen. Die Mannschaft wurde gerettet. Der Dampfer hatte außerdem 5000 Tonnen Kohlen für die englische Marine in Hongkong und 500 Särge mit Chinesen, die in China begraben werden sollten, an Bord. 460 Särge waren je mit 10 Pfund Sterling versichert.

* Petersburg, 30. Okt. Amtlich wird mitgetheilt: Die Cholera ließ im Amurgebiet erheblich nach, ebenso im Kwantiengebiete. Auch in Port Arthur und in Korea nimmt die Cholera ab. In Odessa kam seit dem 21. Oktober ein pestverdächtiger Fall vor, der tödtlich verlief.

* Petersburg, 30. Okt. Nach Meldungen aus Tiflis ist am 17. ds. im Kreise Telaw ein heftiges Erdbeben wahrgenommen worden, wobei zahlreiche Häuser einstürzten. Ob und wie viel Menschen dabei umgekommen sind, ist noch unbekannt.

Der Kronprinz von Dänemark.

* Berlin, 30. Okt. Der Kronprinz von Dänemark reiste heute früh mit den Herren des Ehrendienstes nach Kassel ab. Der Kaiser begleitete ihn bis zum Wagen.

Die Dochubrozen-Bewegung.

* London, 30. Okt. (Frankf. Ztg.) Dem „Morning Leader" wird aus Montreal gemeldet, daß die Nachrichten über die Dochubrozen-Bewegung ernster lauten. Tausende, welche im Lande umherschweifen und nach Osten wandern, um das Evangelium zu predigen, sind vollkommen verrückt, und etwa 500 von ihnen wälzen sich wie heulende Derwische in religiöser Extase den ganzen Tag auf der Prairie herum. Sie haben ihre Frauen und Kinder im Stiche gelassen, und die Behörden müssen sich um dieselben annehmen. Viele sind schon gestorben.

Kämpfe zwischen Brasilianern und Bolivianern.

* London, 30. Okt. Die „Times" meldet aus Rio de Janeiro: Nach Berichten aus Acre fanden zwischen brasilianischen Eingewanderten u. bolivianischen Truppen Gefechte statt. Der Grund einer gewissen Spannung Brasiliens gegen die Abtretung einer Konzession in Acre seitens Boliviens an ein amerikanisches Syndikat ist in der Befürchtung zu suchen, daß Acre der Schlüssel für die Kontrolle Amerikas über den Gummihandel und später für die Herrschaft Amerikas am Amazonenstrom bilden könnte.

Zum Kampf gegen den „tollen" Mullah.

* London, 30. Okt. Die „Times" meldet aus Simla: Der Maharadschah von Jodphur hat sich selbst an die Spitze von 600 Kameelreitern zum Dienste im Somaliland der Regierung zur Verfügung gestellt. Der Maharadschah von Bikaner hat ebenfalls seine sämmtlichen Kameelreiter, derjenige von Bahawalpur eine Schwadron Kameelreiter angeboten.

General Christian Botha †.

* Durban, 30. Okt. (Frkf. Ztg.) General Christian Botha, der Bruder Louis Bothas, ist im Hospital zu Cocksstadt gestorben.

Die chinesische Kriegsentschädigung.

* Washington, 30. Okt. (Reuter.) Der chinesische Gesandte Wutingkan bemühte sich, die Mächte zu überreden, ihre Zustimmung dazu zu geben, daß die Frage, ob die chinesische Kriegsentschädigung auf Grundlage der Gold- oder Silberwährung zu zahlen ist, dem Haager Schiedsgericht gelegt werden solle.

Deutscher Reichstag.

(207. Sitzung.)

Berlin, 30. Oktober.

Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Brandenburg (Ctr.)

Die Mindestsätze für Getreide, Pferde, Vieh und Fleisch Abs. 2 des § 1 des Zolltarifgesetzes werden in namentlicher Gesammtabstimmung mit 158 gegen 128 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen.

Das Haus geht zur Berathung des 3. Absatzes des § 1 des Zolltarifgesetzes, betr. Anwendung der Zollbefreiung und Zollermäßigung auf die Erzeugnisse der deutschen Zollausschlüsse und deutschen Kolonien über. Die Kommission hat die Bestimmung eingefügt, daß die vom Bundesrath getroffenen diesbezüglichen Anordnungen der Zustimmung des Reichstags bedürfen. Ein sozialdemokratischer Antrag wünscht, daß die Zollbestimmungen ohne Weiteres auf die Erzeugnisse der Zollausschlüsse und Kolonien Anwendung finden.

MARCHIVUM

Molkenbuhr (soz.): Der sozialdemokratische Antrag liege im Interesse der deutschen Hansastädte wie des deutschen Handels überhaupt. Es wäre ungerechtfertigt, Deutschland die Vergünstigungen zu nehmen, welche den übrigen Städten an den Grenzen zustehen. Der Verkehr der deutschen Hansastädte könne ihnen von Antwerpen und Rotterdam entzogen werden.

weiter: **Freese** (freis. Ver.) tritt ebenfalls für den Antrag Albrecht ein. Man habe seinerzeit in den Hansastädten nicht geglaubt, daß es möglich wäre, sie schlechter zu stellen, als belgische und holländische Städte, die sich der Meistbegünstigung erfreuen. Von Holland aus sind Transporte zum Beispiel nach Essen billiger als von Hamburg oder Bremen, außerdem erfordere die Bewachung der Zollausschlüsse große Ausgaben. Bremen habe überhaupt mit der preußischen Fiskalität keine angenehmen Erfahrungen gemacht. Der Freihafenverkehr wäre zurückgegangen und wenn er sich auch unter Capriv wieder etwas gehoben habe, so sei er doch nie wieder zur alten Höhe emporgestiegen. In diesem Absatz des Tarifgesetzes sehe er eine neue Gefahr für die Tüchtigkeit des Handels, wodurch die deutschen Schiffe genöthigt wären, in außerdeutschen Häfen zu löschen. Eine andere Frage sei der Ursprung der Duplikate. Diese lassen sich in deutschen Häfen leichter beschaffen als in ausländischen und sei dies ein weiterer Grund für die Annahme des Antrags Albrecht.

Staatssekretär v. **Thielmann** erklärt, der erste Satz des Absatzes 8 sei entworfen auf Grund eingehender Berathungen mit den Senatoren der Handelsstädte. Wenn der Abg. Freese den Vorwurf erhebe, wir wollten hier einen Zustand schaffen, welcher die belgische und holländische Schifffahrt zum Nachtheil der deutschen Schifffahrt begünstige, so müsse er entschieden widersprechen. Wenn das wahr wäre hätten sich die hanseatischen Senatoren ins eigene Fleisch geschnitten. Jedenfalls müssen wir Waffen besitzen, um unsere Produktion zu schützen. In einem Hafen von der Bedeutung wie Hamburg wäre es im Falle eines Zollkrieges doch vielleicht denkbar, daß Verschleierungen vorkämen. Dagegen seien eben diese Bestimmungen gerichtet. Andererseits theilte uns beim Zollkrieg mit Rußland unser Konsul mit, daß eine genaue Kontrolle über die Herkunft der Waaren stattfand. Er bitte darum den Antrag Albrecht abzulehnen.

Molkenbuhr (soz.): Ich glaube nicht, daß der Konsul in Rotterdam in der Lage ist, ein besseres Urtheil abzugeben als die Hamburger Behörden.

Barth (freis. Ver.): Die Versicherung des Reichsstaatssekretärs, die Hansastädte hätten zugestimmt, sei nicht ausreichend. Man wisse, wie derartige Zustimmungen zu Stande kämen. Es liege vollständig auf der Hand, daß, wenn die Bestimmungen der Kommission Platz greifen, das Inland schlechter gestellt sei als die Staaten, denen die Meistbegünstigung eingeräumt ist, vor Allem also die Niederlande und Belgien. Schon die bloße Möglichkeit, daß unter irgendwelcher politischer Konstellation die eigenen Häfen schlechter gestellt werden könnten als die fremden, sei ein Grund für die Annahme des sozialdemokratischen Antrages. Er bedauere die Abwesenheit der Vertreter der Hansastädte, die jedenfalls hier eine andere Erklärung abgegeben hätten.

Freese (freis. Ver.) führt aus: Wenn der Reichsstaatssekretär darauf hingewiesen habe, daß ja der deutsche Konsul beispielsweise in Rotterdam im Falle der Verschleierung sicher nachforschen könne, so muß ich gegen ein solches Herabsetzen des Hamburger und Bremer Senates gegenüber dem Konsul bei aller Achtung für die Konsule im Ausland Verwahrung einlegen. In Holland würde geradezu ein Skandal entstehen, wenn die Ausführungen gegen die beiden bedeutenden Bundesstaaten, die unseren Verkehr über See vermitteln, dort bekannt würden. Hätten die Vertreter der Hansastädte die Debatte vorausgesehen, so würden sie hier erschienen sein und hätten dem Staatssekretär die Augen geöffnet.

Spahn (Centr.) bittet, es bei den Kommissionsbeschlüssen zu belassen. Durch Annahme derselben werde dem Bundesrath gar keine Befugniß entzogen. Die Befugniß, die hier ihm eingeräumt werden solle, steht ihm schon nach Art. 7 der Verfassung zu.

Paasche spricht sich gleichfalls für die Kommissionsfassung aus. Eine Bedeutung habe sie nur für den Fall eines Zollkriegs. Da könne es vorkommen, daß in unserem eigenen Freihafengebiet das Gesetz umgangen und eine Kontrolle seitens des Bundesraths nöthig werde.

Sodann wird über den **sozialdemokratischen Antrag** abgestimmt. Der Antrag wird mit 172 gegen 86 Stimmen **abgelehnt**. Die **Kommissionsfassung** bleibt demnach bestehen.

Es folgt die **Diskussion** über den von der Kommission eingefügten § 1a, nachdem in jedem Steuerbezirk eine Behörde zu errichten ist, die auf Verlangen über die Zolltarifsätze Auskunft geben soll, zu denen bestimmte Waaren im deutschen Zollgebiet zugelassen werden.

Heine (Soz.) befürwortet den Paragraphen, indem er an mehrere Zollkuriosa erinnert. Früher hätte die Zollbehörde es den Kaufleuten verargt, daß sie sich um Auskunft an sie wandten, oder sie hätten die Auskunft sehr barsch ertheilt. Das sei die Art der echten Juristen, dem Publikum möglichst unverdauliche Gesetze aufzutischen, und ihm dann zu sagen: „Nun sieh zu, daß Du sie verdaust, auf die Gefahr hin, Magendrücken zu bekommen." (Heiterkeit.) Der Beschluß bedeutet zwar ein Fortschritt, ist aber immer noch ein Rückstand.

Es folgt sodann die Berathung des **Antrags Albrecht** auf Einführung des Paragr. 1b, nach dem der Bundesrath verpflichtet sein soll, zollfreie Einfuhr zuzulassen, wenn die gleichartigen Waaren von deutschen Verkaufsvereinigungen, Syndikaten, Trusten, Kartellen nach oder im Auslande billiger verkauft werden, als im deutschen Zollgebiet.

Ein **Eventual-Antrag Barth-Brömmel** will im Falle der Ablehnung des Antrags Albrecht den Paragr. 1b einschalten, welcher statt der Verpflichtung, dem Bundesrath eine entsprechende Befugniß ertheilt.

Bernstein (Soz.) begründet den Antrag Albrecht gegenüber der früheren Forderung des Reichstags nach einer Zentralauskunftsstelle für Zollangelegenheiten. Der **Kommissionsantrag** wird darauf **angenommen**.

Volkswirthschaft.

Mannheimer Produktenbörse. In einer vom Vorstand ...ern anberaumten Sitzung, zu welcher sämmtliche hiesige ...efirmen sowie die Großmühlen von Mannheim und Lud...sen zugezogen waren, wurde der von einem Mitglied ein...hte Vorschlag besprochen „die Verkaufsbedingungen dahin ...ändern, das Schiedsgericht der Börse auch auf solche Ge...te auszudehnen, bei welchen nur ein Vertragsschließender ...glied der Börse ist." Von der Handels-Kammer wurden zu dieser Sitzung delegirt die Herren Louis Hirsch und Syndikus Dr. Emminghaus. Der Gegenstand der Tages-Ordnung führte zu einer lebhaften Diskussion, die darin gipfelte, daß, wenn doch eine Verbesserung eintreten solle, die Verkaufsbedingungen in ihrer Gesammtheit einer Durchsicht unterzogen werden müßten, da noch sehr viele Mißstände zu beseitigen seien. Zur Durchführung dieser Angelegenheit wurde eine Kommission ernannt, der es zur Aufgabe gemacht wurde, nach Maßgabe des Verbandes süddeutscher Handelsmühlen, den Entwurf eines für alle hiesigen Firmen gemeinsamen Vertrages auszuarbeiten und einer demnächst einzuberufenden Versammlung zur Genehmigung vorzulegen. Zu Mitgliedern dieser Kommission wurden ernannt die Herren Direktor Artmann, A. Ettlinger, Emil Hirsch, Louis Hirsch, Moses Kaufmann, Kilian Rathan, Hugo Weingart und Heinrich Zimmern. Die Kommission hat sich sofort konstituirt und Herrn Emil Hirsch zu ihrem Vorsitzenden ernannt.

Mannheimer Produktenbörse. Die Abrechnungen für die Zusammenladungen von Getreide per Oktober finden Freitag, 31. Okt., Vormittags 11½ Uhr, im Börsenlokale statt. Da in der letzten Zeit verschiedene Firmen nicht erschienen oder unpünktlich erschienen sind, so wird im allgemeinen Interesse gebeten, die getroffenen Vereinbarungen pünktlich einzuhalten.

Mannheimer Versicherungsgesellschaft. Nach dem **Geschäftsbericht** für 1901/02 haben sich die Roh-Prämien-Einnahmen in der Transport-Versicherung in Folge der Ausdehnung verschiedener bestehender und Anknüpfung neuer Verbindungen von 8 304 686 ℳ im Vorjahre auf 8 871 103 ℳ gehoben. Obgleich es an ernstlichen Anstrengungen zur Aufbesserung der Transport-Versicherungs-Prämien wenigstens für einzelne Gefahrenklassen nicht fehlte, hat sich die Wirkung derselben im vorigen Geschäftsjahre doch noch wenig geltend machen können, da anderseits auch der Wettbewerb, namentlich um die guten Geschäfts-Elemente vielfach noch in aller Schärfe andauert. Die „große Mannheimer" will selbstverständlich die auf die Verbesserung des Transport-Versicherungsgeschäfts abzielenden Bestrebungen jederzeit unterstützen. In der Unfall-, Haftpflicht-, Einbruch-Diebstahl- und Glasversicherungs-Abtheilung konnte in Folge des wirthschaftlichen Rückganges und der Verschärfung des Wettbewerbes eine Steigerung der Prämien-Einnahmen nur unter verstärktem Kostenaufwand erzielt werden, wodurch eine weitere Abschreibung vom Organisationsbestande nothwendig wurde. Zur Erweiterung des Kundenkreises übernahm die Gesellschaft den Versicherungsbestand des Nordischen Lloyd, allgemeine Versicherungsgesellschaft in Hamburg, die ihr Unfall-Versicherungsgeschäft auflöste. Der Reingewinn beträgt 236 447 ℳ (i. V. 234 173 ℳ); derselbe rührt nur aus dem Geschäftsbetriebe der See-, Fluß- und Land-Transport-Versicherung her, da bei den übrigen Geschäftszweigen, der Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchs-Diebstahl- und Glasversicherung Einnahmen und Ausgaben sich ausgleichen. Wie wir bereits kurz mitgetheilt haben, soll der Reingewinn in folgender Weise verwendet werden: 160 000 ℳ als 8 % (wie i. V.) Dividende, 26 772 ℳ Gewinnantheile, 10 000 ℳ (14 900 ℳ) Unterstützungskasse, 16 000 Mark Belohnungen und 23 675 ℳ (27 002 ℳ) Vortrag. Die Kapitalanlagen bestehen aus 2 347 906 ℳ (2 210 243 ℳ) Werthpapieren und 2 185 721 ℳ (2 287 150 ℳ) Hypotheken. Ferner betragen die Guthaben bei Banken 1 235 820 ℳ (1 388 903 ℳ), der Kassenbestand 2890 ℳ (5312 ℳ), der Wechselbestand 91 462 ℳ (271 081 ℳ), die Guthaben bei Gesellschaften und Andern 180 462 Mark (251 746 ℳ) und die Guthaben bei Agenten 1 951 609 ℳ (1 658 422 ℳ), während die laufenden Verpflichtungen sich auf 886 509 ℳ (1 039 084 ℳ) beziffern. Die Prämien-Rücklage erscheint mit 1 263 567 ℳ (1 086 610 ℳ) und die Schaden-Rücklage mit 1 040 000 ℳ (1 726 183 ℳ).

Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Dem **Rechnungsbericht** zu Folge ist auch im Geschäftsjahre 1901/02 eine wesentliche Verbesserung der Prämiensätze nicht eingetreten. Dagegen hat sich in Folge weiterer Ausdehnung der Geschäftsverbindungen eine Erhöhung der Rohprämien von vorjährigen 2 788 716 ℳ auf 3 039 561 ℳ ergeben. Der Reingewinn aus der als einzigem Geschäftszweig betriebenen Transportversicherung beziffert sich auf 48 075 ℳ (i. V. 49 961 ℳ), woraus, wie bereits mitgetheilt, u. A. 6 % (wie i. V.) Dividende vertheilt und 15 000 Mark (wie i. V.) der Kapitalrücklage zugeschrieben werden sollen. Die Kapitalanlagen der Gesellschaft bestehen aus 218 152 ℳ (wie i. V.) Werthpapieren und 697 000 ℳ (684 500 ℳ) Hypotheken. In Baar, Wechseln und Bankguthaben waren 155 844 ℳ (83 221 ℳ) vorhanden, bei Gesellschaften standen 279 797 ℳ (258 690 ℳ) und bei Agenten 330 081 ℳ (347 198 ℳ) aus, während die Verpflichtungen 29 437 ℳ (21 870 ℳ) betrugen. Die Kapitalrücklage stellt sich nach der diesjährigen Zuschreibung auf 360 000 ℳ.

Die Rekonstruktion der Helios-Elektrizitäts-Gesellschaft ist laut „K. V.-Ztg." von der Versammlung der Aktionäre beschlossen worden: „Der kürzlich von uns ausführlich behandelte Sanirungsplan hat insofern eine Abänderung erfahren, als denjenigen Aktionären, die die Vorzugsaktien gegen baare Zuzahlung beziehen, Genußscheine ausgehändigt werden. Diese Maßregel hat sich als nothwendig erwiesen, um den Anreiz für die Zuzahlung zu erhöhen. Durch Annahme des Sanirungsplanes sind die ersten Voraussetzungen für den Wiederaufbau der Helios-Gesellschaft gegeben. In der Versammlung mußte die Verwaltung zugestehen, die Einlösung der Januar-Coupons wäre nur dann möglich, wenn inzwischen die Rekonstruktion genehmigt ist. Es wird sich nun fragen, ob die Aktionäre Zuzahlungen in ausreichendem Maße leisten, und ob ferner die Obligationäre gleichfalls ihre Zustimmung zu dem Sanirungsplane ertheilen." Die Verwaltung hat als Mindestsumme, deren die Gesellschaft bedarf, den Betrag von 3 Millionen Mark bezeichnet. Der Eingang dieses Betrages würde zur Voraussetzung haben, daß der größte Theil der Aktionäre die Zuzahlung leistet. Ob sich dies erreichen lassen wird, muß immerhin noch als fraglich bezeichnet werden; dagegen darf wohl mit Sicherheit erwartet werden, daß die Obligationäre dem Sanirungsplane zustimmen.

Verschiedene Mittheilungen. Die A.-G. **Watt Accumulatoren-Werke** in Liqu. in **Berlin** veröffentlicht eine Liquidationsbilanz per 30. Juni. Danach beträgt die Unterbilanz bei einem Aktienkapital von 1 500 000 ℳ 1 479 888 ℳ. — Auf dem **Eisen- und Stahlwerk Hoesch** in **Dortmund** sind gegenwärtig fast sämmtliche Betriebe mangelhaft beschäftigt. Am schwächsten ist die Beschäftigung der Walzenstraßen für Schwellen und Träger, sowie für Feinbleche und Draht. Man befürchtet, daß mit Anfang November die Betriebe noch weiter eingeschränkt werden müssen, und dann **Arbeiterentlassungen** nothwendig werden können. Das ziemlich lebhafte Ausfuhrgeschäft in Blechen und in Drähten ist fast nicht mehr lohnend. — Die Hauptversammlung der **Union, A.-G. für Bergbau, Eisen- und Stahlindustrie** zu **Dortmund** findet am 21. November statt. Auf der Tagesordnung stehen außer den üblichen Verhandlungsgegenständen auch Wahlen zum Aufsichtsrath. — Wie verlautet, sind die Zuzahlungen auf die Aktien der **Bergwerks-Gesellschaft Juno** in **Düsseldorf** (12 % auf ℳ 8½ Mill.) so reichlich erfolgt, daß die Maßnahme als **gelungen** anzusehen ist. — Die **Düsseldorf-Ratinger Röhrenkesselfabrik** vorm. Dürr & Co. in Ratingen bei Düsseldorf erhielt den Auftrag auf Lieferung von Dürrkesseln für 16 000 Pferdekräfte für den grossen **englischen Kreuzer** Roxburgh.

Berlin, 30. Okt. (Tel.) In der Aufsichtsraths-Sitzung der **Bergwerksgesellschaft „Hibernia"** wurde über das Geschäft des laufenden Jahres mitgetheilt, daß sich die Kohlenförderung in den ersten neun Monaten, von Januar bis September 1902, auf 2 292 065 t gegenüber einer solchen von 2 509 380 t im gleichen Zeitraum des Vorjahres stellte. Der Gesammtbruttogewinn innerhalb dieser Zeit, im Betrage von 6 109 876 ℳ, blieb hinter denjenigen der Monate Januar bis einschließlich September des Vorjahres um 1 583 042 ℳ zurück. Für das verbleibende Quartal stellt die durch den Bergarbeiterausstand in Frankreich veranlaßte und daher vorübergehende Belebung des Geschäfts einen etwas günstigeren Abschluß als der vorhergehende und als das abgelaufene Vierteljahr in Aussicht.

London, 30. Okt. (Tel.) Die Zeitungen melden aus Pittsburg, daß ein **Weichkohlentrust** mit einem Kapital von 24 Millionen Pfd. Sterl. im Entstehen begriffen ist.

Konkurseröffnungen. **Altona**: Nachlaß des Delikatessenhändlers Karl Gustav Paul Schultz. **Annaberg** (Erzgeb.): Handelsfirma Gustav Engel. Handelsfirma Max Hüttler u. Co. **Auma**: Kaufmann Ed. Klöpfel. **Barby a. d. E.**: Wittwe Marie Pfeiffer, geb. Rohne. **Bergen a. Rügen**: Kaufmann Herm. Voeß. **Berlin**: Offene Handelsgesellschaft Gebr. Demmler. Nachlaß des Kaufmanns Rud. Oberstein, i. F. C. Th. Arnold. **Bremerhaven**: Kaufmann Friedr. Dietr. Heinr. Meyer, i. F. Wwe. Glaubert. **Demmin**: Kaufmann Mor. Davidsohn. **Döhlen**: Emma Hulda Hörnig, geb. Wörnert, Schuh- und Pantoffelfabrik, in Dehlen. **Donaueschingen**: Händler Fridolin Ulrich in Vöhrenbach. **Eberbach**: Eberbacher Holzindustrie, G. m. b. H. **Grünstadt**: Anna Kuhn, geb. Frey. **Guben**: Klempnermeister Georg Mengel. **Halle a. d. S.**: Kaufmann Eugen Otto Rögner, i. F. J. M. Uhlein. **Karlsruhe**: Emil Wagner, Residenz-Café. Norbert Sinsheimer, Cigarrengeschäft. **Kaulhausen**: Meiereibesitzer Otto Griesch in Klein Allgawischken. **Köpenick**: Buchhalter Walter Fiech zu Friedrichshagen. **Künzelsau**: Nachlaß des Wirthes Anton Wolpert in Simprechtshausen. **Labiau**: Tischlermeister August Swillus. **Leipzig**: Theodore Constange Martha Backmann, Kürschnergeschäft. **Leonberg**: Nachlaß des Bauers Joh. Späth in Heimsheim. **Liebenwerda**: Kaufmann Joh. Padberg in Uebigau. **Mallersdorf**: Schneidermeister Max Forster in Ergoldsbach. **Niebüll**: Arbeiter Jens Martin Petersen. **Oelsnitz i. Vogtl.**: Kohlenhändler Karl Gottlieb Hummel. **Saalfeld a. d. S.**: Schuhmachermeister Rud. Röbel. **Schwiebus**: Fuhrwerksbesitzer Wilhelm Langer. **Türkheim** (Schw.): Eheleute Schneidermeister Xaver Lieb u. Krämerin Elise Lieb in Zaisertshofen. **Weida**: Guts- und Ziegeleibesitzer Gustav Heinrich Blumenteritt zu Thränitz. **Worms**: Instrumentenbauer u. Cigarrenhändler Ludwig Weyand.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 30. Oktober.

Weizen hierländ.	16.25—16.50	Hafer, württb. Alp	—.——.—
„ norddeutscher	—.——.—	„ amerik. weißer	—.——.—
„ russ. Azima	16.75—17.50	Malsamer. Mixed	—.——.—
„ Ulka	16.75—17.25	„ Donau	—.——14.—
„ Theodosia	17.75—18.—	„ La Plata	—.——14.—
„ Saronska	17.——17.50	Kohlreps, d. neuer	23.50—23.75
„ Taganrog	16.50—17.50	Kleesamendeutsch. I	—.— —.—
„ rumänischer	17.——17.50	„ „ II	—.— —.—
„ am. Winter	—.——17.—	„ amerik.	—.— —.—
„ Manitoba I	—.——.—	„ neuer Pfälzer	—.——.—
„ Walla Walla	17.25——.—	„ Luzerne	—.— —.—
„ Kansas II	—.——17.—	„ Provenc.	—.— —.—
„ Californier	17.50——.—	„ Esparsette	—.——.—
„ La Plata	—.——.—	Leinöl mit Faß	—.——60.—
Kernen	16.75——.—	„ bei Waggon	—.——59.—
Roggen, pfälz.	15.——.—	Rüböl in Faß	—.——60.—
„ russischer	—.——14.85	„ bei Waggon	—.——57.50
„ rumänischer	—.——.—	Am. Petroleum Faß fr. mit 20 % Tara	—.——21.75
„ norddeutscher	—.——.—	Am. Petrol. Waag.	—.——20.90
„ amerik.	—.——.—	Am. Petrol. in Cist. p. 100 ko netto verzollt	—.——17.50
Gerste, hierländ.	15.25—15.50	Russ. Petrol. fr. Faß	—.——20.75
„ Pfälzer	15.25—16.50	Russ. Petrol. Waag.	—.——19.40
„ ungarische	—.——.—	Russ. Petrol. in Cisternen p. 100 ko netto	—.——16.—
Futter	12.50——.—	Rohsprit, versteuert	—.— 114.50
Gerste rum. Brau	—.——.—	70er Sprit	—.——47.—
Hafer, bad.	14.75—15.25	50er do. unverst.	31.50——.—
„ russischer	14.75—15.25		
„ norddeutscher	—.——.—		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	27.25	25.25	23.25	22.25	21.25	19.25

Roggenmehl Nr. 0) 23.— 1) 20.—.
Alles unverändert.

Mannheimer Effektenbörse

vom 30. Oktober.

Obligationen.

Staatspapiere.			
4 % Bad. Oblig. v. 1901	105.80 bz	4% Ludwigshafen von 1900	102.25 G
3½ % Bad. Oblig. v. 1902	100.50 G	4½% Ludwigshafen	—.—
3½ „ „ „ 1900	100.30 bz	4% „	102.— B
3½ „ (abgest.)	100.— bz	3½% „	96.— G
3½ „ Oblig. Mark	100.40 G	4% Mannheimer Obl. 1901	103.60 G
3½ „ „ 1886	100.30 bz	4% „ „ 1900	103.80 G
3½ „ „ 1892/94	100.40 G	3½ „ „ 1885	99.— bz
3 „ „	92.90 bz	3½ „ „ 1888	99.— bz
4 „ T. 100 Loose	147.70 bz	3½ „ „ 1895	99.— bz
3½ Bayer. Obligationen	100.55 bz	3½% „ „ 1898	99.— G
3 „ „	91.30 bz	3½% Pirmasenser	98.— G
3½ Deutsche Reichsanleihe	101.95 bz	**Industrie-Obligation.**	
3½ „ „	101.80 bz	4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	101.— G
3% „ „	92.— bz	4½ Bad. A.-G. f. Rhschifff. u. Seetr.	100.— G
3½ Preuß. Consols	101.95 bz	4½% Bad. Anilin u. Sodaf	106.— bz
3½ „ „	102.10 bz	4% Kleinlein, Heidbg. M	—.—
3% „ „	91.60 bz	5% Bürgl. Brauhaus, Bonn	99.— B
Eisenbahn-Anleihen.		4½% Gebr. Hemmer Maschfab. Neidenfels	98.75 B
4% Pfälz. (Lud. Max Nord)	108.60 bz	4% Herrenmühle, Genz	—.—
3½ „ „	99.30 G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.50 G
3½ „ „ convertirt	99.40 G	4½% Oberrhein. Elektrizitätswerke in Karlsruhe	—.—
Pfandbriefe.		4½ Speyerer Ziegelwerke	101.80 G
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	100.60 bz	4½ % Südd. Drahtindustrie Waldhof-Mannheim	101.25 G
3½ „ „ „ alte M.	96.— bz	4½ Verein chem. Fabriken	101.50 G
3½ „ „ „ unk. 1904	96.75 bz	4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.50 bz
3½ „ „ Communal	97.75 bz		
Städte-Anlehen.			
3½ Freiburg i. B.	98.25 G		
3% Karlsruher v. J. 1896	90.40 B		

Aktien.

Banken.			
Badische Bank	115.— B	Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	—.—
Cred.-u. Depositb. „Zweibrck.	125.60 G	Brauer. Sinner Grünwinkel	196.50 G
Gewerbebank Speyer 50% E	128.50 G	„ Schroedl, Heidelberg	167.— G
Mannheimer Bank	—.—	„ Schwartz, Speyer	123.— G
Oberrhein. Bank	104.50 bz	„ Ritter Schwetzingen	—.—
Pfälzische Bank	105.— G	„ Sonne Welh Speyer	128.— B
Pfälz. Hyp.-Bank	182.— bz	„ z. Storch, Sick „	102.— G
Pfälz. Spar- u. Cdt. Landau	134.50 B	„ Werger, Worms	96.— G
Rheinische Creditbank	140.— G	Wormser Brauhs. v. Oertge	125.50 B
Rhein. Hyp.-Bank	180.20 B	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	95.— B
Südd. Bank	100.80 G	**Transport und Versicherung.**	
Eisenbahnen.		Bad. A.-G. f. Rhsch. u. Seetr.	109.— B
Pfälzische Ludwigsbahn	228.— G	Mannh. Dampfschleppschiff	101.— G
„ Marbahn	137.— G	„ Lagerhaus	112.— G
„ Nordbahn	131.— G	Bad. Rück- u. Mitversich.	90.— G
Heilbronner Straßenbahn.	—.—	„ Schifffahrt-Assecuranz	500.— G
Chemische Industrie.		Continentale Versicherung	290.— G
A.-G. f. chem. Industrie	—.—	Mannheimer Versicherung	390.— G
Badische Anilin- u. Soda	421.— G	Oberrh. Vers.-Gesellschaft	285.— G
Chem. Fabrik Goldenberg	174.— G	Württ. Transportversich.	500.— G
Verein chem. Fabriken	196.— G	**Industrie.**	
Verein D. Oelfabriken	116.60 G	Akt.-Ges. f. Seilindustrie	101.— B
Westeregeln Alkali. Stamm	193.— G	Dingler'sche Maschinenfabr.	135.— B
„ „ Vorzug	106.— G	Emaillirfabrik Kirrweiler	60.— B
Brauereien.		Emaillirwerke Maikammer	88.— B
Bad. Brauerei	141.50 G	Eltlinger Spinnerei	98.— B
Binger Aktienbierbrauerei	—.—	Hüttenheimer Spinnerei	80.— G
Durlacher Hof vorm. Hagen	220.— G	Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	174.— G
Eichbaum-Brauerei	178.50 G	Mannh. Gum.- u. Asbestfbr.	98.— B
Eichbaum-Brauerei	100.— B	Oggersheimer Spinnerei	—.—
Brauerei Ganter, Freiburg	108.— bz	Pfälz. Nähm. u. Fahrrädern	—.—
Kleinlein, Heidelberg	155.— G	Portl.-Cementw. Heidelberg	108.— G
Hamburger Wasserschmitt	83.— B	Verein. Freiburger Ziegelw.	124.— G
Ludwigshafener Brauerei	—.—	Verein Speyerer Ziegelwerke	87.— B
Mannh. Aktienbrauerei	140.— G	Zellstofffabrik Waldhof	214.50 G
		Zuckerfabrik Waghäusel	71.— G

MARCHIVUM

Mannheimer Effektenbörse vom 30. Okt. (Offizieller Bericht.) Die Börse zeigte eine ruhige Haltung. Oberrheinische Bankaktien wurden zu 104.50% gehandelt. Kauflust herrschte für Anilin-Aktien zu 421% und Brauerei Eichbaum-Aktien zu 178.50%. Sonstiges unverändert.

Frankfurter Effektenbörse.

Schluß-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Disk. 4 %	Wechsel.			
in	Kurze Sicht		2½—3 Monate	
Reichsmark	%	Vor. Kurs	Heut. Kurs	Vor. Kurs	Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	3—	168.62	168.52	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	81.20	81.233	—	—
Italien . . . Lr. 100	5—	81.375	81.40	—	—
London . . . Lst. 1	3—	20.445	20.440	—	—
Madrid . . Pt. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dll. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . . Fr. 100	3—	81.40	81.416	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	81.25	81.25	—	—
Petersburg S.-Rl. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.466	85.483	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	29.	30.		29.	30.
3½ Dtsch. Reichsanl.	101.90	102.—	5 Italien. Rente	103.—	103.40
5 „ „ „	101.70	101.90	4 Oesterr. Goldr.	102.95	103.-
5 „ „ „	91.90	91.90	4½ Oest. Silberr.	101.25	101.30
3½ Pr. Staats-Anl.	101.85	101.95	4½ Oest. Papierr.	101.30	101.50
3½ „ „ „	102.—	102.90	4½ Portg. St.-Anl.	50.—	50.10
3 „ „ „	92.—	91.90	3 dto. äuß.	31.45	31.65
3½ Bad. St.-Obl. fl.	99.90	99.90	4 Russen von 1880	100.50	100.50
3½ „ „ 82.	100.45	100.30	4 russ. Staatsr. 1894	96.90	96.90
3½ „ „ 1900.	100.50	—.—	4 span. äußl. Rente	67.—	67.20
4 bad. St.-A.	105.70	105.70	1 Türken Lit. D.	28.05	28.20
3½ Bayern „ „	100.60	100.55	4 Ungar. Goldrente	101.80	101.90
3 „ „ „	91.10	91.10	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	87.20	87.20
4 bayer. C.-V.-A.	105.40	105.30	4 Egypter unificirte	—.—	—.—
4 Hessen	105.90	105.80	5 Mexikaner äuß.	100.80	100.80
3 Gr. Hess. St.-A. von 1896	89.50	89.50	3 „ inn.	26.20	26.15
3 Sachsen.	89.60	89.80	4½ Chinesen 1898	92.75	92.50
4 Mlh. St.-A. 1900	—.—	103.60	5 Bulgaren	91.30	91.50
			Verzinsl. Loose.		
B. Ausländische.			3 Oest. Loose v. 1860	152.05	152.—
5 90er Griechen	40.—	40.—	5 Türkische Loose	125.—	125.20

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Wagh.	70.80	71 —	Parkalt. Zweibr.	106.—	106.—
Heidelb. Cementw.	106.—	106.—	Lederw. Spicharz	71.—	71.--
Anilin-Aktien	420.—	421.20	Walzmühle Ludw.	115.—	115.—
Ch. Fbr. Griesheim	212.—	212.50	Fahrradw. Kleyer	165.50	166.50
Höchster Farbwerk	350.10	350.10	Masch. Arm. Klein	105.—	105.—
Verein chem. Fabrik	196.—	196 —	Maschinf. Grützner	169.35	169.—
Chem. Werke Albert	195.—	195.—	Maschinf. Hemmer	—.—	—.—
Accumul.-F. Hagen	114.—	110.—	Schnellprf. Frkthl.	156 —	15.7—
Acc. Böse, Berlin	71.50	71.50	Oelfabrik-Aktien	116.—	116.—
Allg. Elek.-Gesellsch	164.50	164.50	Bwllsp. Lampertsm.	74.—	74.—
Helios „ „	10.80	10.60	Spin. Web. Hüttenh	—.—	—.—
Schuckert „	74.50	70.25	Zellstoff Waldhof	214.—	213.80
Lahmeyer	68.—	67.90	Cementf. Kallstadt	79.—	78.—
Allg. E.-G. Siemens	110.25	110.50	Friedrichsh. Bergb.	129.—	129.—
Lederw. St. Ingbert	79 —	79.—			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	165.—	164.—	Westerr. Alkali-A.	194.40	193.70
Buderus	101.50	98.50	Oberschl. Eisenakt.	91.10	90.25
Concordia	272.—	272.—	Ver. Königs-Laura	197.—	195.50
Gelsenkirchner	170.20	170.70	Alpine Montan	—.—	—.—
Harpener	165.—	165.50			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	227.—	227.—	Oesterr. Lit. B.	—.—	—.—
Marienburg-Mlw.	—.—	—.—	Gotthardbahn	181.20	180.70
Pfälz. Maxbahn	138.50	138.20	Jura-Simplon	99.60	99.60
Pfälz. Nordbahn	132.30	132.50	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	116.50	114.50	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	101.55	100.90	Ver. Schwz. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	101.50	101.20	Ital. Mittelmeerb.	85.50	85.50
Oest.-Ung. Staatsb.	150.7	150.—	„ Meridionalbahn	129.—	129.20
Oesterr. Süd-Lomb.	19.35	19.50	Northern preier.	—.—	—.—
„ Nordwestb	—.—	—.—	La Veloce	—.—	—.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.95	100.90	3½ Rh. H.-B. C. O.	97.80	97.80
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	102.—	102.—	3% Stttgar. It. Elf.	68.50	68.50
3½% „ „ „	97.60	97.60	3½% Pr. Pfdbr. Bl. Pfdbr. 1905	95.40	95.40
3½% Pr. Bod.-Kr.	95.25	95.25	4% Pr. Pf.-B. Pfb 1909	101.25	101.25
4% Pf. B. Pr.-Obl	102.95	102.80	4½ Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	101.70	101.70
3½% Pf. B. Pr.-O.	99.85	99.70	4 Grundschuld-Bl.	—.—	—.—
4% Rh. Pf. Br. 1902	100.60	100.50	3½ „ „	—.—	—.—
4% „ „ „ 1907	102.50	102.80			
3½ „ „ „ 1904	96.75	96.75			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	158.20	158.40	Oest. Länderbank	98.10	98.10
Badische Bank	114.—	114.—	„ Kredit-Anstalt	211.70	211.60
Berliner Bank	87.50	87.50	Pfälzische Bank	105.20	105.40
Berl. Handels-Ges.	154.—	154.20	Pfälz. Hyp.-Bank	181.50	181.50
Darmstädter Bank	134.80	134.20	Rhein. Creditbank	140.—	140.—
Deutsche Bank	209.—	209.—	Rhein. Hyp.-B. M.	180.—	180.—
Diskonto-Comand.	186.—	186.20	Schaaffh. Bankver.	113.10	113.20
Deutsche Gen.-Bk.	94.90	94.90	Südd. Bank Mhm.	101.75	100.85
Dresdener Bank	140.50	140.90	Wiener Bankver.	114.20	114.20
Frankf. Hyp.-Bank	190.50	190.50	D. Effekten-Bank	100.90	100.80
Frkf. Hyp.-Credito.	136.30	136.30	Bank Ottomane	116.40	116.80
Nationalbank	114.50	114.70	Mannheimer Vers.-Gesellschaft	390.—	390.—
Oberrhein. Bank	105.—	104.50			
Oesterr.-Ung. Bank	114.20	114.20			

Privat-Discont 3¼ %.

Frankfurt a. M., 30. Oktober. Kreditaktien 211.60, Staatsbahn 151.—, Lombarden 19.50, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 101.80, Gotthardbahn 181.60, Disconto-Commandit 186.20, Laura 196.25, Gelsenkirchen 170.75, Darmstädter —.—, Handelsgesellschaft 154.20, Dresdener Bank 141.—, Deutsche Bank 209.—, Bochumer 164.80, Northern —.—. Tendenz: fest. Alle Course per November.

Nachbörse. Kreditaktien 212.30, Staatsbahn 151.80, Lombarden 19.50, Discon o-Commandit 186.30.

Frankfurter Effecten - Societät. 30. Oktober. Kreditaktien 212.25, Diskonto - Kommandit 186.40, Staatsbahn 151.30, Lombarden 19.50, Gotthardbahn 181.—, Bochumer 164.70, Gelsenkirchen —.—, Harpener 166.50, Hibernia —.—, Laurahütte 196.75, Egypter —.—, Ungar. Goldrente —.—, Spanier —.—, Mexikaner 26.15. Tendenz: fest. Alle Course per November.

Berliner Effektenbörse.

W. Berlin, 30. Okt. Anfangscourse. (Telegr.)

Credit-Aktien	211.70	211.70	Diskonto-Comm.	186.30	186.10
Staatsbahn	150.75	151.—	Laurahütte	196.40	196.20
Lombarden	19.40	19.40	Harpener	165.50	165.50

Tendenz: geschäftslos. Alle Course per November.

Berlin 30. Okt.

Kreditaktien	211.70	211.70	Northern	—.—	—.—
Lombarden	19.40	19.40	3% Reichsanleihe	91.90	92.—
Staatsbahn	150.60	151.—	Marienburger	72.5	74.40
Disconto Command	186.10	186.10	Bochumer	163.30	164.50
Deutsche Bank	209.—	209.25	Dortmunder	—.—	—.—
Dresdener „	140.60	141.20	Laurahütte	196.40	196.20
Darmstädter Bank	133.75	134.25	Gelsenkirchener	170.30	171.—
Handelsgesellsch.	153.50	154.—	Harpener	165.50	165.70
Türkische Loose	124.75	128.70	Hibernia	169.—	169.40
Gotthard	180.50	181.60	6% Mexikaner	—.—	—.—
Italiener	—.—	—.—	Spanier	87.20	—.—

Tendenz: —. Alle Course per November.

Berlin, 30. Okt. Schlußcourse.

Russennoten	216.50	216.35	Leipziger Bank	1.20	1.20
Russ. Anl. 1902	—.—	—.—	Berg-Märk. Bank	156.75	156.80
3½% Reichsanl.	101.90	102.—	Pr. Hyp.-Act.-B.	—.—	—.—
3% Reichsanleihe	92.—	91.90	D. Grundschuld-B.	—.—	—.—
3½ Bd. St.-Obl. 00	100.10	100.20	Dynamit Trust	164.20	165.50
4 Bad. St.-A.	105.60	105.50	Bochumer	164.70	163.50
3½% Bayern	100.50	100.60	Consolidation	327.—	325.50
3pr. sächs. Rente	89.80	89.80	Dortmunder Union	—.—	—.—
4 Hessen	—.—	100.—	Gelsenkirchener	170.40	171.—
3 Hessen	89.80	89.50	Harpener	165.40	165.70
4 Italiener	103.10	103.50	Hibernia	169.20	169.80
1860er Loose	152.—	152.20	Laurahütte	197.—	195.40
Lübeck-Büchener	151.20	152.20	Wurm-Revier	123.—	123.—
Marienburger	72.50	72.40	Schalk, G. u. H.-B.	317.—	315.25
Ostpr. Südbahn	77.70	77.90	Stett. Vulkan	207.90	207.90
Staatsbahn-Aktien	150.80	151.10	Elekt. Licht u. Kraft	85.50	85.50
Lombarden	19.20	19.40	Westerr. Alkalin.	—.—	194.—
Canada Pacific. Eh.	134.—	133.10	Aschersleben Al. W.	139.70	140.—
Heidelb. Str. & B.-B.	—.—	—.—	Steinz. Friedrichsh.	—.—	—.—
Kreditaktien	210.20	211.90	Hansa Dampfschiff.	120.10	116.30
Berl. Handels-Ges.	151.70	154.—	Wollkämmerei-Al.	146.20	142.50
Darmstädter Bank	134.10	134.20	4 Pfbr. Rh. H. B. Gr.	101.—	101.—
Deutsche Bankak.	208.70	209.—	Mannh.-Rh. Tr.	80.—	81.80
Disc. Comm. Aktien	186.20	186.10	Kammgießer	119.—	119.—
Dresdener Bank	140.90	141.20	Hörder Bergw.	98.—	—.—

Privat-Diskont 3 %.

W. Berlin, 30. Okt. (Telegr.) Nachbörse.

Credit-Aktien	210.90	212.40	Lombarden	19.20	19.50
Staatsbahn	150.70	151.20	Diskonto-Comm.	186.20	186.40

Wiener Effektenbörse.

Wien, 30. Okt.

Kreditactien	669.50	670.—	Oesterr. Papierrente	100.80	100.90
Staatsbahn	701.—	702.25	Oest. Kronenrente	100.10	100.20
Lombarden	73.50	74.—	Ungar. Kronenrente	97.65	97.65
Marknoten	116.99	116.99	Alpine Montan	356.—	356.—
Ungarn	—.—	—.—	Tend.: fest.		

Wien, 30. Okt.

Kreditaktien	669.—	671.—	Buschtiehrad. B.	978.—	976.—
Oest.-Ung.	15.68	15.68	Oesterr. Papierrente	100.90	100.90
Bau- u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	100.80	100.85
Unionbank	532.—	532.—	Oest. Goldrente	120.50	120.60
Ungar. Kredit	706.—	707.—	Ungar. Goldrente	120.30	120.30
Wiener Bankverein	451.—	450.—	Ungar. Kronenr.	97.65	97.60
Länderbank	390.—	390.—	Wch. Frkf. vista	116.95	116.97
Türk. Loose	114.—	115.—	„ London „	239.10	239.10
Alpine	354.—	356.—	„ Paris „	95.17	95.18
Tabak-Aktien	—.—	—.—	„ Amstrd. „	197.25	197.27
Nordwestbahn	446.—	449.—	Napoleons	19.06	19.06
Elbthalbahn	456.—	457.—	Marknoten	116.93	116.96
Staatsbahn	699.—	701.—	Bankdisk. 4 %		
Lombarden	74.—	74.—	Tend.: beh.		

Londoner Effektenbörse.

London, 30. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse

5 % Reichsanleihe	90¼	90⅞	Rio Tinto	42⅞	43⅞
3 % Chinesen	100⅝	100⅝	Southern Pac.	72⅝	71⅝
4½ % Chinesen	92½	92½	Chicago Milw.	194⅝	192½
2¾ % Consols	92 5/16	92 15/16	Denver Pref.	93—	92¾
4 % Italiener	102¾	102⅝	Atchison Pref.	102½	102¼
4 % Mon. Griechen	44½	44½	Louisv. Nash.	140—	139--
3 % Portug.	31⅝	31⅞	Union Pac.	106⅞	106—
Spanier	85⅝	85⅝	Tend.: beh.		
Türken D.	27½	27⅞	Debeers	22—	22⅞
4 % Argentinier	68¾	69—	Chartered	3⅛	3¼
3 % Mexikaner	26¾	26½	Goldfields	8¾	8⅝
5 % „	100⅛	100⅛	Randmines	11⅝	11½
Tend.: beh.			Eastrand	8⅛	8⅝
Ottom.	13⅝	13⅞	Tend.: beh.		

Bankdiskont 3½ %.

Pariser Börse.

Paris, 30. Okt. Anfangskurse.

3 % Rente	99.42	99.60	Türk. Loose	121.50	123.—
Italiener	102.90	103.10	Ottoman	586.—	586.—
Spanier	86.—	86.—	Rio Tinto	1077	1076
Türken D.	27.92	28.05	Bankdisk. 3 %		

Paris, 30. Okt. Schlußkurse.

3 % Rente	99.57	91.82	Staatsbahn	—.—	—.—
Italiener	102.20	103.—	Lombarden	—.—	—.—
Egypter	—.—	—.—	Ottomane	586.—	585.—
Spanier	86.20	85.97	Rio Tinto	1079	1076—
Portugiesen	31.60	31.60	Tend.: schwach.		

Italienische Effektenbörse.

W. Mailand, 30. Okt. (Telegr.) Börse.

5 % Rente	103.26	103.47	Wechsel a. Paris	100.—	100.—
Mittelmeer-A.	428.—	428.—	Wechsel a. Berlin	122.30	122.77
Meridional	650.—	650.—	Bankdisk. 5 %		

W. Genua, 30. Okt. Banca d' Italia 885.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 30. Oktober. (Telegramm.) Produktenbörse Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

		29.	30.
Weizen	per Oktober	153.25	153.25
	per Dezember	153.—	153.—
	per Mai	156.—	155.75
Roggen	per Oktober	143.50	142.50
	per Dezember	139.75	140.—
	per Mai	139.75	140.25
Hafer	per Oktober	—.—	—.—
	per Mai	135.—	135.—
Mais	per Oktober	131.50	131.75
	per Mai	110.25	110.25
Rüböl	per Oktober	50.—	49.20
	per Mai	48.60	48.60
Spiritus 70er loco		42.60	42.20
	per Oktober	—.—	—.—
Weizenmehl		—.—	—.—
Roggenmehl		—.—	—.—
	per Oktober	—.—	—.—

Wetter: Trübe.

Berlin, 30. Okt. (Tel.) Produktenbörse. Bei stillem Geschäft waren die Preise für Weizen trotz der Ermattung in Nordamerika unverändert. Roggen anfänglich wenig beachtet, später bei bescheidener Kauflust besser gehalten. Hafer schwerfällig, doch der Rückschritt kaum wahrnehmbar. Rüböl etwas verschlechtert. Spiritus 42.60 ℳ, Umsatz 8000 Liter. Wetter: trübe.

Wien, 30. Okt. (Telegramm). Getreidemarkt.

	29.		30.	
	P.	G.	P.	G.
Weizen per Herbst	7.45	7.50	7.55	7.60
per Frühjahr	7.51	7.52	7.51	7.52
Roggen per Herbst	6.75	6.78	6.85	6.90
per Frühjahr	6.74	6.75	6.75	6.76
Mais per Sept.-Oktbr.	6.65	6.75	6.80	6.90
Hafer per Herbst	6.42	6.45	6.40	6.45
per Frühjahr	6.53	6.54	6.54	6.55

Liverpool, 30. Okt. (Anfangskurse).

	29.		30.	
Weizen per Dez.	5.10½	ruhig	5.10	stetig
per März	5.10¼		5.11	
Mais per Okt.	6.—	stetig	nom.	ruhig
per Jan.	4.03		4.02½	

London, 30. Okt. (Baltic. Anfang.) Wetter: Schön. An der Küste angekommen 2 Ladungen, dto. wartend 1 Ladungen. Weizen blieb bei Eröffnung des Marktes stetig aber ruhig.

Mais blieb bei Eröffnung des Marktes ruhig, aber unverändert.

Gerste: Die feste, aber unveränderte Tendenz hielt an.

Hafer: Die ruhige, aber stetige Tendenz hielt an.

Rapssaat wurde mit einer trägen Tendenz eröffnet.

Leinsaat wurde mit einer trägen Haltung eröffnet.

W New-York, 30. Okt. (Telegr.) Anfangskurse.

	29.	30.	
Weizen per Dez. niedrigster Preis	79¼	79¼	
„ „ „ höchster „		79¼	willig
Mais „ „ niedrigster „	55⅝	55	
„ „ „ höchster „		55	„
Baumwolle per Oktober	8.40	8.42	
„ „ Januar	8.59	8.55	stetig

W Chicago, 30. Okt. (Telegr.) Anfangskurse.

	29.	30.	
Weizen per Dez. niedrigster Preis	72¾	72¾	
„ „ „ höchster „		72½	willig
Mais „ „ niedrigster „	50¼	50 —	
„ „ „ höchster „		49⅝	„
Schmalz per Januar	9.32	9.30	
Pork „ „	15.57	15.52	

Paris, 30. Okt.

	29.		30.	
Rüböl per Oktober	57 —		56¼	
per November	57¼		56¼	
per Nov.-Dezbr.	57¼		55½	
per Januar-April	57 —	beh.	55 —	flau
Spiritus per Oktober	36¾		36½	
per November	37 —		36¾	
per Nov.-Dezbr.	37¾		37½	
per Januar-April	38¼	matt	37¾	matt
Weißer Zucker per Oktober	24¼		24⅜	
per November	24¼		24½	
per Januar-April	25 —		25¼	
per März-Juni	25½	schwank.	25⅜	ruhig
Rohzucker 88° loco	20½-21	ruhig	20½-21	ruhig
Mehl per Oktober	31.75		32.25	
per November	29.55		29.50	
per Nov.-Februar	28.70		28.75	
per Januar-April	27.90	matt	28 —	ruhig
Weizen per Oktober	22.55		23.05	
per November	21.70		21.70	
per Nov.-Februar	21.35		21.30	
per Januar-April	21 —	matt	21.10	beh.
Roggen per Oktober	16 —		16.25	
per November	15.90		16 —	
per Nov.-Februar	16.15		16 —	
per Januar-April	16.15	beh.	16.15	ruhig

Wetter: Kalt.

Schmalz.

Paris, 30. Okt. Talg 73.—. Ruhig.

Antwerpen, 30. Okt. Schmalz. Amerikanisches Schweine-Schmalz 142.——141.—. Ruhig.

Zucker.

Antwerpen, 30. Okt. Zucker per Okt. 19—, per Okt.-Nov.-Dez. 19½, per Jan.-Febr.-März 19¾.

Kaffee.

Hamburg, 30. Okt. Schlußkurse. Kaffee good average Santos per Dez. 30½, per März 31½.

Antwerpen, 30. Okt. Kaffee Santos good average per Okt. 37¼, per Dez. 38—, per März 38½, per Mai 39—.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 30. Okt. Petroleum. Standard white i. o. —.— Baumwolle 43.—. stetig.

Antwerpen, 30. Okt. Petroleum: Schlußkurse. Raff. Type weiß loco 18¾, per Okt. 18¾, per Okt.-Nov. 19¾.

Liverpool, 30. Okt. Baumwollmarkt. Umsatz 10000 Ballen. Amerikaner 5/100 höher. Surats: unverändert.

Eisen und Metalle.

Amsterdam, 30. Okt. Zinn Banca loco 72—, Zinn Billiton —.

Glasgow, 30. Okt. Schottisches Eisen p. Kassa 57sh 4½ d per Monat 57sh 6—d. träge.

Middlesborough, 30. Okt. Schottisches Eisen per Kassa 51sh 6½d, per Monat 51 sh 1—d. fest.

London, 30. Okt. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 52 1/16, Kupfer 3 Monate 52¼. ruhig. — Zinn p. Kassa 120—, Zinn 3 Monate 118¾, unregelm. — Blei spanisch 10 15/16, Blei englisch 11—, ruhig, Zink gewöhnlich 19½, Zink spezial. 19¾, ruhig. — Quecksilber 8¾.

London, 30. Okt. Schluß. Kupfer per Kassa 52—, ruhiger, Kupfer 3 Monate 52¼. — Zinn per Kassa 120—, Zinn 3 Monate 118¾, fest.

Wein.

Weyher, 28. Okt. Die Weinlese ist jetzt vorüber; im Großen und Ganzen ist hier ein Viertelsherbst erzielt worden. Most wurde abgesetzt zu 11 und 12 ℳ und Gewürztraminer zu 14 ℳ die Logel, 40 Liter. Wein wurde verkauft in einigen Partien zu 250 bis 255 ℳ und 260 ℳ für das Fuder.

Lachen, 28. Okt. Die Weinlese ist hier und in der Umgegend ziemlich beendet. Der Quantität nach fiel dieselbe schlecht aus. Das Mostgewicht betrug 70—80 Grad. Für die Logel (40 Liter) wurden 8 ℳ bis 11 ℳ 50 ₰ bezahlt. — In Duttweiler sollte die Weinlese gestern erst beginnen, doch fingen einige Winzer schon vergangenen Freitag oder Samstag an zu herbsten, da die Trauben durch die große Kälte schon etwas gelitten hatten.

Freinsheim, 28. Okt. Der Weißherbst, der hier nahezu vollständig eingebracht ist, fiel bedeutend geringer als erwartet aus. Der größte Theil der Kreszenz wurde durchschnittlich zu 11 ℳ die Logel abgesetzt. In Weisenheim a. B. wurde gestern und heute Most mit 10 ℳ 50 ₰ bis 10 ℳ 75 ₰, in Herxheim mit 12 ℳ 50 ₰ bis 12 ℳ 75 ₰, in Dackenheim mit 11 ℳ und in Leistadt mit 12 ℳ bis 12 ℳ 50 ₰ die 40 Liter verkauft. In Großkarlbach, Baumersheim und Gerolsheim ging Most zu 10 ℳ bis 10 ℳ 50 ₰, Rieslingmost bis zu 12 ℳ in andere Hände über.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms**,
für Lokales und Provinzielles: **Ernst Müller**,
für Feuilleton und Volkswirthschaft: **Georg Christmann**,
für den Inseratentheil: **Karl Apfel**.
Druck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei**
G. m. b. H.: Director Speer.

MARCHIVUM

Im Lande des Mullah.

Skizze vom neuesten afrikanischen Kriegsschauplatz.
Von Erich Warner.

(Nachdruck verboten.)

Von uralten Sagen umwoben, barg sich das Osthorn Afrikas, das Somalland, Jahrtausende hindurch in ein geheimnißvolles Dunkel. Es war das märchenhafte Morgenland der alten Aegypter, das „Land Gottes". Hier entstand der Phönix aus einem Rest von Weihrauch, hier weilte Ammon in den Feldern des Weihrauchs und war selig in dessen Genuß. Später drangen die Aegypter erobernd in dies Paradies ein, und auf den Darstellungen in ihren verfallenen Tempeln sehen wir noch heute die rothen Bewohner des Landes abgebildet, wie sie mit ihren Viehheerden unter Weihrauchbäumen leben.

Jahrtausende rauschten dahin. Neue Völkerwogen zogen über das rothe Meer, alte Kulturen stürzten zusammen und neue höhere gingen auf. Das „Land Gottes" aber blieb von ihnen unberührt. Wiederum versank es in das Dunkel des Geheimnisses, bis die neue Zeit den Schleier, der es verhüllte, zerriß. Jenseits des wüsten Gürtels, der seine Küste umsäumt, steigen in regellosen Zügen, von wilden Schluchten durchzogen, Gebirge empor. Weiden grünen auf den Hochflächen, an den Flußläufen stehen Haine und Wälder, und in ihnen duftet es herrlich; denn hier wachsen noch immer die Boswellien, die das theure Harz, den Weihrauch liefern, hier gedeihen die Balsamodendren, die uns die heilkräftige Myrrhe spenden, aber ein „Land Gottes" sind diese wohlriechenden Gefilde nimmermehr, man hat sie vielmehr ein Land des Satans genannt.

Das haben die kühnen Forscher erkennen müssen, die in das Herz des Somallandes vorzudringen suchten. Unablässig bedrohten die Speere der Wilden sie und ihre Begleiter. Ein Deutscher war es, der die Reihe der Opfer der Wissenschaft in diesen Gebieten eröffnete; auf dem Dampfer „Wolf" drang Baron Klaus von der Decken, dem Lauf des Juba folgend, im Jahre 1865 bis Bardera vor, wo er mit einigen Begleitern von den räuberischen Eingeborenen ermordet wurde. Aber der Muth und die Ausdauer der Weißen zeigten sich zäher als die Hinterlist der Somal, heute ist das Osthorn Afrikas nicht mehr ein weißer Fleck auf der Karte des dunklen Welttheils, und wir sind wohl unterrichtet über die Lebensart, Sitten und Gebräuche des wilden Hirtenvolkes, das sich gegenwärtig unter der Führung eines fanatischen Mullah gegen die englische Herrschaft erhob.

Gegenüber Aden liegt Bardera, gleich dem nahen Zeila eine uralte Siedelung. Man ist enttäuscht bei seinem Anblick, denn von den Wundern des Orients nimmt man hier nichts wahr. Nur einige wenige Steinbauten ragen am Ufer empor, und sie sind von Fremden, von Arabern, Indern und Europäern errichtet worden. Rings um diese schmaren sich die Hütten des Somalvolkes, und sie verrathen uns sogleich die Kulturstufe, auf der die Söhne des Weihrauchlandes stehen. Nirgends in der Welt baut sich der Mensch einfachere Wohnstätten. In den Boden sind Stangen und Reiser gesteckt, darüber Häute, Felle, alle Kleiderfetzen als Dach und Wände gebreitet und das Somalhaus ist fertig; ein echtes Haus des Nomaden. Aus solchem Material sind auch die Läden der Händler errichtet, nur sind sie noch mit einem vorspringenden Dach aus Leinwand versehen, das gegen die Sonnenstrahlen schützt, oder während der Nacht heruntergeklappt wird und das Krämerhaus verschließt. Diese Eingeborenenstadt gleicht einem Budenmarkt und wechselt im Laufe des Jahres an Größe, je nachdem die Karawanen aus dem Innern kommen und gehen.

Auf diesem Markte kursirt noch der Maria-Theresiathaler und mit ihm werden die Erzeugnisse des Landes bezahlt: Weihrauch, Myrrhe, Straußenfedern, kleine Goldmengen, Gummiarabikum, Häute, Felle und auch lebendes Vieh. Es geht hier friedlich zu, der Somali*) wird in der Stadt in Schranken gehalten und muß, bevor er sie betritt, bei der Thorwache die Waffen abliefern.

*) Singular Somali, Plural Somal.

Die Somal sind kein häßlicher Menschenschlag, hochgewachsen und schlank, mit üppigem wohlfrisirtem Haar, in das eine lange Holznadel, Kamm und Kratzapparat zugleich, gesteckt wird, in das baumwollene Hemd und den Mantel gehüllt, stechen sie vortheilhaft von den Negern ab. Die Somalifrauen und Mädchen sind anmuthig, so lange sie jung sind, altern aber sehr rasch und werden dann abschreckend häßlich. Sie lieben den Schmuck, Halsketten, Armbänder und Ringe, wie alle Evastöchter, verbergen aber, wenn sie verheirathet sind, ihre Haare nicht zum Vortheil unter baumwollenen Tüchern oder Lappen.

Den echten Somali lernt man aber an der Küste in den Hafenstädten nicht kennen. Man muß landeinwärts ziehen, wo er mit seinen Heerden weidet und in seinen Zelthäusern haust. Dort in der Steppe legt der Mann niemals seine Waffen ab. Zwei Speere, einen zum Stechen und den anderen zum Werfen, sowie ein dolchartiges Schwert und einen runden kleinen Schild trägt er stets bei sich. Er braucht sie oft, denn die Viehzucht ist nicht sein ausschließlicher Beruf; er ist auch Räuber von Profession. Wo das Gelände hügelig, von Thalkesseln und Schluchten zerrissen ist, lauert er im Hinterhalt auf die Karawanen. Man reist darum im Somalgebiet wie im Feindesland. Die Karawane hat starke Bedeckung, die immer kampfbereit ist; in der Nacht werden rings um das Lager Wachtposten ausgestellt, und Niemand darf sich aus dem Lager entfernen oder auf dem Marsche zurückbleiben; ein solcher Nachzügler wird fast immer erbarmungslos niedergestochen. Aber nicht nur die Menschen bedrohen die Reisenden, auch reißende Thiere sind hier gefährlich. Wenn die Lagerfeuer brennen, umlauern Leoparde das Lager, und um die Runde vernimmt man aus dem tiefen Dunkel das Heulen der Hyänen und das Gebrüll des Königs der Thiere.

„Auf einem Nachtmarsche", berichtet Paulitschke, „wurde unsere Karawane von einem ganzen Rudel von Löwen umschlichen und über zwei Stunden lang verfolgt. In der pechfinsteren Nacht erscholl ab und zu das Gebrüll der hungerigen Thiere so nahe an unserer Nachtruhe, daß wir jeden Augenblick einen Angriff auf die Kameele und die Mannschaft befürchteten. Die Thiere geriethen selbst in große Furcht und waren nicht von der Stelle zu bringen. In solchen Augenblicken mußte mit peinlicher Sorgfalt darauf gesehen werden, daß Menschen und Thiere eng beisammen blieben und sich keiner von der Karawane auch nur wenige Schritte entfernte; er wäre sonst sicher des Todes gewesen, wie das so viele Beispiele in diesen Gegenden täglich beweisen. Durch Nahrennen von Holzspähnen und Schwingen einer brennenden Lampe vermag man die Gefahr zu bannen . . . . immer aber bleibt das stundenlange Marschiren in solcher Gesellschaft eine unangenehme Sache."

Die Somal bedrohen in ähnlicher Weise die Karawanen, sie heften sich an die Nachhut und suchen Vereinzelte und Ermüdete zu überwältigen und zurückgebliebene Transportthiere zu erbeuten. Es sind dies Künste des Kleinkrieges, die sie erfolgreich auch gegen die englischen Truppen unter Oberst Swayne angewendet haben. Man kann nicht sagen, daß der Somal dabei mit persönlichem Muth zum offenen Kampfe schreitet; in diesem benimmt er sich zumeist feig, die Hinterlist ist der Grundzug seiner kriegerischen Operationen.

In mancher Hinsicht erinnert er an die Kopfjäger unter den Dajaken. Bei manchen Somalistämmen ist es Sitte, daß der junge Mann nicht eher heirathen darf, als bis er einen Feind getödtet hat. Nach der Zahl der besiegten Feinde wird der Raum des Mannes bemessen. Er prunkt damit auch durch äußere Abzeichen. Für jeden erlegten Feind schmückt er seine Stichlanze mit einem metallenen Ring. Krieger, die schon ein Menschenleben vernichtet haben, dürfen in ihr Haar eine Straußenfeder stecken; junge Männer, die es noch nicht gethan haben, stecken, wenn sie auf dem Kriegspfad oder Raubzug sich befinden, eine Straußenfeder an den Sattel. Solche Räuber gelten als die gefährlichsten, weil sie Alles daran setzen, das Ehrenabzeichen in ihrem Kopfhaar tragen zu dürfen. Selbst im Grabe wird der Mord geehrt; dem todten Somalhelden werden auf den Grabhügel so viel säulenförmige Steine gesetzt, wie viel Feinde er umgebracht hat.

Die Somal sind Bekenner des Islam, aber zumeist nur dem Namen nach; sie verrichten wohl einige Zeremonien, kümmern sich aber im Grunde wenig um die Lehren des Propheten. Auch ihre staatliche Organisation ist sehr locker. Die Stämme haben wohl ein Oberhaupt, das Ugas genannt wird, aber die Macht dieser Ugase ist sehr gering. Sie reisen von einer Familie zur andern, sammeln Tribut und schlichten allerlei Streitigkeiten. Im Kriege führt der Ugas seinen Stamm an, aber noch keiner von ihnen soll sich als Held erwiesen haben. Viel wichtiger und bedeutender ist nach Paulitschke die Rolle dieser Häupter als Träger des Islam bei ihren Völkern und sie halten sich infolgedessen auch für Lehre, durch eine religiöse Weihe geheiligte Persönlichkeiten. In jüngster Zeit haben sowohl die Aegypter als auch später die Engländer den Ugasen ein kleines Jahresgehalt ausgezahlt, um sie für sich zu gewinnen. Aber weder die Maria-Theresienthaler noch die Rupien, weder Ehrensäbel noch Emirmäntel haben die wilden Somal bewogen, ihr altgewohntes Räuberleben aufzugeben. Mit einer Macht, wie sie es früher niemals entfaltet, steht jetzt das Volk im Kampfe gegen die Fremden. Der Waffengewalt muß es vorbehalten bleiben, in der alten „regio cinnamomifera", in dem „wohlduftenden Lande", menschenwürdige Zustände zu schaffen.

Lustige Ecke.

Kasernenhofblüthen. Einjähriger, machen Sie nicht ein Gesicht wie Einer, dem ein Anderer den Nordpol dicht vor der Nase wegentdeckt hat. — „Kerls, beim Parademarsch müßt Ihr auftreten daß die Antipoden beim Radfahren die Balance verlieren."

(Megg.)

Herbert Bismarck zeigte den Burengeneralen im Reichstagsgebäude die Büste seines Vaters. „Ein großer Mann! Aber —" sagte Botha freimüthig, „es fehlte ihm der Blick in die Zukunft." — „Wieso?" fragte Herbert betreten. — „Er sagte doch: Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt" (Münch. Jug.)

In der Schule. Lehrerin: „Annie, wie lange hat der 30jährige Krieg gedauert?" — Annie schweigt. — Lehrerin: „Wie alt ist denn ein zwölfjähriges Mädchen?" — Annie: „12 Jahre." — Lehrerin: „Na, siehst Du! Wie lange hat also der 30jährige Krieg gedauert?" — Annie (freudig): „12 Jahre". (Jug.)

Hallenser Theaterzettel.

Direktor Mannhner in Halle hat neuestens eine Einführung getroffen, vermöge welcher schon der Theaterzettel auf den ersten Blick den Charakter des Stückes erkennen läßt: bei Stücken, zu denen höheren Töchtern ohne Bedenken der Eintritt verstattet werden kann, wird nunmehr der Zettel auf weißes Papier gedruckt, bei Stücken verderblicheren Genres auf rothes Papier. Hierzu schreibt uns ein Mädchen aus Halle:

Ach, wie schön ist's in Halle,
Wo man in jedem Falle
Schon aus dem Zettel sich klar ist,
Ob für die Jugend Gefahr ist.

Jetzt kann ich nie mehr mich täuschen:
Trägt er die Farbe des Keuschen,
Weiß ich, daß Niemand verführt wird,
Weil er sonst roth colorirt wird.

So sagt der Zettel sub rosa:
Heut giebt's pikante Prosa —
Wenn er tiefrothe Couleur hat,
Heißt das ein Stück, das Odeur hat.

Drum: Seh ich das Zeichen des Weißen,
Weiß ich, das wird nicht viel heißen!
Erst wenn in's Rothe ein Stich ist,
Weiß ich, — daß das was für mich ist.

(„Lustige Blätter.")

München und Berlin. Ein Münchner begegnete einem Berliner, mit dem er schon manches Hühnchen gerupft hatte, und riß den Hut vom Kopfe. — „Sie wollen mir wohl wieder anulken?" sagte der Spreeathener. — „Giebts nimmer!" rief der andere. „Haut ab vor enkerm Burenempfang!"

Vorsichtiger Zusatz. Sie: „Ich schwöre Dir, Eduard, das war der erste Kuß . . . den ich mir habe rauben lassen."

Die militär. Vereine Mannheim's
sowie die Sanitäts-Kolonne

begehen Sonntag, den 2. November 1902, Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Friedhofe ihre diesjährige

Gedächtniß-Feier

zu Ehren der im Feldzuge von 1870/71 gefallenen und dahier beerdigten Kriegskameraden.

Wir ersuchen unsere Mitglieder sich an dieser Feier recht zahlreich zu betheiligen. Sammlung am Krieger-Denkmal in der Stadt, Vormittags 10 Uhr. 27606

Orden und Ehrenzeichen, Verbands- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Für die militärischen Vereine Mannheim's:
Burr. Bitze. Henk. Hennrich. Kuhn. Geiler. Kaiser. Maisch. Tritschler. Kippenhan. Müller.

Weihnachtsgeschenke!

Die armen Handweber Thüringens offeriren:
Reinleinene Damast-Tischdecken
mit dem eingewebten Kyffhäuser-Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen.
Größe mit geknüpften Franzen 170×170 cm. Preis Mk. 10.—.

Tischdecken
mit reizender Faxte und mit eingewebter Wartburg mit Franzen 175 cm lang und 160 cm breit.
In Reinleinen Mk. 12.—, in Halbleinen Mk. 11.—.

Altthüringische Tischdecken
mit der Wartburg eingestickt. Größe 160×160 cm. Preis Mk. 10.—.

Altthüringische Tischdecken
mit Sprüchen eingewebt. Größe 160×160 cm. Preis Mk. 8.—.

Altthüringische Tischdecken
mit geknüpften Franzen. Größe 160×160 cm. Preis Mk. 6.—.

Diese Decken aus dem allerbesten Material und in wunderhübschen Farbenstellungen verfertigt, sind ein würdiger Schmuck für jedes Zimmer.

Wir bitten herzlich um gütige Aufträge, gilt es doch, einer hungernden Arbeiterklasse Arbeit u. Brod zu verschaffen. 16|37

Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Zeugnißbücher
für die Schulen

sind zu haben in der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.

Verkauf

Für Conditoren oder Bäcker!
Eine kaum gebrauchte
Teig- und Knetmaschine,
passend für Conditoren oder Bäcker wird wegen Ankaufs einer größeren, billig abgegeben. Anfrag. u. Sch. 25 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Heidelberg erbeten. 27639

Schöne Tafel- und Kochäpfel
versendet
Mayer,
Obstbauer in Heimstadt
40705 bei Buchen.

1 zweiarmiger **Lüstre** billig zu verkaufen. Näh. **Q 7, 17,** part. 40665

Herren- und Damenrad
hell abzugb. Näh. U 2, 1, part. 40666

Ein langes **Winterjacket,** fast neu, billig zu verkaufen. 40738 **S 6, 28,** 3. Stock.

Ueberzieher und fast neuer **Havelock** billig zu verk. 40675 Näh. **U 6, 18,** IV., r. 12-2 Uhr.

18 Divan
u. 14 compl. Schlafzimmer,
helle Arbeit, billigst abzugeben.
9691 **H 5, 2 u. 22**

Ein neuer 1½ P. S.
Drehstrom-Motor
zum Anschluß an das hies. Elektrizitätswerk m. Schalttafel u. Transmission, einzeln oder ganz zu verkaufen. 40296
Zu erfragen **T 5, 9.**

Bernhardiner (Rüde) diesjährig, in gute Hände zu verkaufen.
Näh. bei **J. Jacoby Nachf.,** Hundescheerer, P 4, 10. 9759

Ein schöner, kurzh.
Bernhardinerhund
billig zu verkaufen. 9765
Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Lehrmädchen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
mehrere Lehrmädchen
gegen monatliche Vergütung. Persönliche Vorstellung mit Schulzeugnissen. 2763
Herm. Schmoller & Co.

Stellen finden

Philologe
gesucht.
bereit und fähig, einen Herrn in den Abendstunden auf das Matur.-Ex. (Realg.) erfolgreich vorzubereiten. Gefl. ausführliche Offerten mit Referenzen erbeten unt. Nr. 4072 a. d. Exped. d. Bl.

Jüngerer Mann
mit hübscher Handschrift für Schreibarbeiten per sofort gesucht. Gehalt monatlich M 40. Offerten mit Zeugnißabschriften unt. Nr. 9784 an die Exp. d. Bl.

Mädchen aus guter Familie, das den Buchhandel erlernen möchte, wolle Bewerbungsschreiben richten an die Exped. ds. Bl. unter „Buchhandlung" Nr. 9771.

Besseres **Dienstmädchen,** das gut kochen kann, auf sofort zu jungem Ehepaar gesucht. Vorzustellen Nachm. zwischen 4 u. 6 Uhr **P 2, 1,** im Geschäft. 4004

Kathol. **Fräulein** als Stütze der Hausfrau in Familie mit 6 Kindern gesucht. Offert. unter B. D 9740 an die Expedition.

Ein braves fleiß. Mädchen
zum 1. Nov. ges. **Q 5, 23.**

Eine tüchtige **Köchin** in ein bess. Haus nach Ludwigshafen gesucht gegen hoh. Lohn. 40279
Frau Schulze, N 4, 21.

Tüchtiges Küchenmädchen
sofort gesucht. 9718
Näheres **D 4, 11,** parterre.

Lehrlingsgesuche

Lehrlingsstelle
in einer Weingroßhandlung sof. zu besetzen. Sofortige Vergütung. Offerten unter L. M. 9721 an die Expedition ds. Blattes.

Schmiedelehrling gesucht.
Wo? sagt die Expedition. 38919

Zum sofortigen Eintritt
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht
Eugen Oslander.

Stellen suchen

Gebild. **Fräulein,** 25 J. alt, der deutsch u. franz. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht sich zu veränd. Stelle als Empfangsd. od. Corresp. erwünscht. Off. unter R. J. Nr. 39586 an die Exped. dieses Blattes.

Mädchen jeder Art suchen und finden Stellen durch Frau **Sipper,** T 1, 15 part. 40719

Tüchtiger, gept. **Heizer** und **Maschinist** sucht sofort Stelle. Näheres im Verlag. 40035

Eine jg. zuverl. **Frau** sucht Bureau od. Monatsst. f. Morg. 40360 **G 3, 13,** 3. St., Vorderh.

Wirthschaften

Weinwirthschaft
in guter Lage sofort od. später zu verm. Näh. Q 7, 15, 3. St. 37795

Magazine

C 2, 6 schöne Werkstätte zu vermiethen. 38666

D 2, 11 Hof links, ein groß. Keller sofort oder später zu vermiethen. 9507

D 6, 7|8 Magaz. u. 2—3 R. a. Bur. z. v. 35316

G 5, 5 geräumig. Magazin, auch als Werkstatt zu vermiethen. 38878

G 7, 45 Sackgasse, Stallung, für 2 Pferde, Heuspeicher und Hofraum zu vermiethen. 21338
Näheres G 7, 11, Bureau.

H 7, 34, Magazin
mit Thoreinfahrt, Hofraum, Comptoir, Keller, Gas- u. Wasserleitung eingerichtet, sof. zu v. 8888

H 7, 34
Schöne Stallung sof. z. v.
Näheres daselbst. 9324

K 2, 10 geräumiger Keller zu verm. 6588

P 6, 20, Magazin,
schön, groß und hell (mit oder ohne Bureau), jetzt als Tabakmagazin dienend, auf 1. Oktober oder November zu vermiethen. Näheres bei **M. Marum, Verbindungskanal.** 7149

J 2, 4 3. Stock, Hinterh., schöne helle Werkstätte sofort zu vermiethen. 8696

Bahnhofplatz 3, Geräumig. **Magazin, Keller,** hell u. luftig, 2 große Fenster nach Hinterhof, zu verm. Näh. 1 Tr. hoch. 9534

Seckenheimerstr. 86, Werkstätte, auch als Lager geeignet, zu vermiethen. 37846

Traitteurstr. 45
zwei große helle Werkstätten sof. zu vermiethen, eignen sich auch für Lagerräume. 9234

Lager- oder Gewerbeplatz
900 qm groß mit Schuppen Nähe der Neckarbrücke, zu verm. Näheres **H 3, 4.** 5408

Werkstätte
Seckenheimerstr. 60,
große, helle, mit Wohnung sofort od. später zu vermiethen. 37809

Zu vermiethen auf sofort oder später ein für ein Engros-Geschäft sehr geeign. Hinterhaus, bestehend aus einem großen, hellen Saal mit Zubehör und ausgebauten Kellerraumlichkeiten. — Näheres zu erfragen **M 7, 23,** 2. Stock. 37660

In der östlichen Stadterweiterung ist ein
Magazin
mit 1000 qm Bodenfläche per sofort zu vermiethen.
Näh. **Goethestr. 12,** I. 9743

Amerikanerstr. 5.
Große helle Werkstätte,
mit oder ohne Wohnung, sofort zu vermiethen. 8813
Näheres bei **A. Bopp,** Rheinpreußenstraße Nr. 7 od. Hanfabrik.

Läden

Traitteurstr. 45
Laden mit Wohnung sofort bill. zu vermiethen. 9283

Schöner Laden
bei der Moll-Schule, Traitteurstraße 52, mit 1 Zimmer, Küche u. Kammer für Victualien-, Eier- u. Milchhandlung od. Schuhgeschäft auf 1. Nov. od. spät. zu verm. Näh. T 1, 2, 2 Treppen. 38739

Zu vermiethen

C 4, 20|21 4. St., neu hergericht. Wohn., 2 Zim. u. Küche zu verm. 40069
Näh. bei Frau Müller, 2. St.

Seckenheimerstr. 86, zwei Zimmer und Küche mit Zubeh. sofort oder später zu verm. 37865

Tattersallstraße 43 3 Tr. h., neb. dem Parkhotel, **hochherrschaftliche Wohnung,** 7 Zimmer, Küche, Badezimmer, Keller und Magdkammer mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet u. schönster Aussicht a. d. Wasserthurmanlag., sof. od. s. zu v. Auskunft ertheilt die Hausmeisterin i. Souterrain. 8818

Waldhofstr. 7, 3 Zimmer und Küche billig zu vermiethen. Näheres 9716
Mittelstr. 8/10, Bankbureau.

Waldhofstr. 41 4, 3, 2 und 1-Zimmerwohng. sofort billig zu vermiethen.
Zu erfragen im 3. Stock oder U 4, 13. 8555

Für Arzt od. Anwalt!
2 event. 3 geräumige Zimmer, 1. Treppe hoch, zu vermiethen.
Näh. Laden **D 1, 13.** 9779

Ein gr., leeres Part.-Zim., auf die Straße gehend, sof. zu verm.
Näh. Rheinhäuserstr. 20, II. 8874

Möbl. Zimmer

N 3, 17 1 Tr. h., g. möbl. Zim. a. 1—2 Hrn. z. v. 8849

Moltkestraße 7 a. Kaiserring, schönes, gut möb. Parterrezimmer zu verm. 40680

Zu hochfeinem Hause in schönster Lage gegenüber dem Schloßgarten gut möblirtes
Wohn- und Schlafzimmer
nur an besseren Herrn per sofort oder später zu vermiethen. 9769
Auskunft durch die Expedition.

Schlafstellen

T 1, 15 part., ein anst. Mädch. kann gute Schlafst. erh. 8879

Zu vermiethen.

In einer größeren Industrie- und Garnisonstadt des Ober-Elsaß, ist ein
schöner geräumiger Laden
von 10 × 10 Meter Größe nebst Zwischen-Etage für
erstklassiges Waarenhaus
an einem hervorragenden Platze zu vermiethen, per 1. Januar event. per 1. April 1902.
Man wende sich an **A. Hoffmann,** Bassinstraße 23, **Mülhausen i. E.** 36183

Abonnement
60 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.83 pro Quartal.
Postliste Nr. 4646a.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telephon: Redaktion: Nr. 377.
Expedition: Nr. 218.

Nr. 258. Donnerstag, 30. Oktober 1902. 112. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Einführung des Achtuhrladenschlusses in der Stadt Mannheim betr.

Nr. 117078 I. Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 23. ds. Mts. Nr. 115160 I bringen wir weiter zur öffentlichen Kenntniß, daß sich weiter auch die **Inhaber von offenen Verkaufsstellen der Leder- und Schuhmacherartikelbranche** dem Antrag auf Einführung des Achtuhrladenschlusses angeschlossen haben.

Die Liste der in Betracht kommenden Geschäftsinhaber liegt während 14 Tagen auf Zimmer Nr. 17 des Bezirksamts zur öffentlichen Einsichnahme auf. Einsprüche gegen die Vollständigkeit und Richtigkeit der Liste können von den betheiligten Geschäftsinhabern während der Offenlage schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden.

Nach Ablauf der Frist vorgebrachte Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

Mannheim, 29. Oktober 1902.
Großh. Bezirksamt:
Freck.

Bekanntmachung.

Planlegung neuer Straßen auf dem Waldhof (Luxenberg) betr.

No. 1155597. Der Stadtrath Mannheim hat die Feststellung der Bau- und Straßenfluchten auf dem Gebiet des sogen. Luxenbergs im Stadttheil Waldhof beantragt.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte oder dem Stadtrathe hier binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als verzichtet gelten.

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf den Kanzleien des Bezirksamts und des Stadtraths hier zur Einsicht offen.

Mannheim, 23. Oktober 1902
Großh. Bezirksamt:
gez. Gotthold.

Beschluß:

No. 33612 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß. 27580

Mannheim, 28. Oktober 1902.
Bürgermeisteramt:
Martin.
Schaum.

Vergebung
von
Eisenbahnoberbau-Materialien
für die Gleisanlagen des Industriehafens bei Mannheim.

Nr. 10933. Die Lieferung von 10,800 Lfd. m Flußstahlschienen, Bad. Normalprofil 129 mm hoch nebst Querschwellen und dazu gehörigen Kleineisenzeug soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote, welche pro 100 Kg. gestellt sein müssen, sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens am

Donnerstag, 6. Nov. d. J., Vormittags 10 Uhr

bei unterzeichneter Amtsstelle einzureichen, woselbst Bedingungen und Angebotsformulare gegen die Erstattung der Vervielfältigungskosten in Empfang genommen werden können. Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote an genanntem Termine beizuwohnen. 27580

Nach Eröffnung der Submission können Angebote nicht mehr angenommen werden.

Mannheim, 22. Okt. 1902.
Tiefbauamt:
Eisenlohr. Pfeiffer.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Wochenmärkte betr.

Nr. 33196 I. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wegen des auf nächsten Samstag fallenden Feiertags „Allerheiligen" der hiesige Wochenmarkt am

Freitag, 31. Oktober ds. Js.,

abgehalten wird. 27608

Mannheim, 28. Oktober 1902.
Bürgermeisteramt:
Ritter.
Schieß.

Dung-Versteigerung.

Montag, 3. November d. J., Vormittags 10 Uhr

versteigern wir auf unserem Büreau im städtischen Bauhofe U 2 No. 5 das Düngerergebniß von 129 Pferden vom 3. November bis incl. 30. November d. Js. in Wochenabtheilungen.

Mannheim, 28. Oktober 1902.
Städtische
Fuhr- u. Gutsverwaltung:
Kredel. 27579

Bekanntmachung.

Die Errichtung eines Polizeiwachtlokals für die östliche Stadterweiterung betr.

No. 133829 II. Für ein Polizei-Wachtlokal in der östlichen Stadterweiterung werden geeignete Räume innerhalb dieses Stadttheils zu miethen gesucht. 2690

Offerten, wenn möglich unter Anschluß eines Grundplanes der zu vermiethenden Räume und Angabe des Miethpreises wollen umgehend bei uns eingereicht werden.

Mannheim, 24. Oct. 1902.
Großh. Bezirksamt
Polizeidirektion:
Schäfer.

Konkursverfahren.

Nr. 43275 I. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **Josef Weltz** in Mannheim ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin anberaumt auf

Freitag, 28. Novbr. 1902, Vormittags ½10 Uhr

vor dem Amtsgerichte hier, Abtheilung III. II. Stock, Zimmer 2. Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei (III. Stock, Zimmer Nr. 25) zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Mannheim, den 27. Okt. 1902
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.
Mohr.

Konkurs-Verfahren.

Nr. 40760 II. Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Mannheimer Brodfabrik**, G. m. b. H. in Liquidation hier, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und erfolgter Schlußvertheilung durch Beschluß Großh. Amtsgerichts — Abtheil. V — hier vom 24. Oktober 1902 aufgehoben. 2689

Mannheim, 28. Oktober 1902.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
Mohr.

Bekanntmachung.

Nr. 24739. Durch Entschließung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 23. Oktober 1902 Nr. 27462 wurde mit Wirkung vom 1. November 1902 die Gemeinde Schriesheim aus dem Notariatsdistrikt Ladenburg vorübergehend dem Notariatsdistrikt Heidelberg IV zugewiesen.

Mannheim, 25. Okt. 1902.
Großh. Landgericht.
Christ.

Ladung.

No. II. 41983. Der am 14. November 1875 in Münsterthal geborene Kaminfeger **Adolf Dietsche**, zuletzt wohnhaft in Ladenburg, d. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Ersatzreservist I. Klasse ohne Erlaubniß ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.-Str.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts — Abth. XII hierselbst auf:

Samstag, 20. Dezbr. 1902, Vormittags ½9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2/3 Str.-P.-Ord. von dem Königl. Bezirkskommando hier ausgestellten Erklärung vom 18. Oktober 1902 verurtheilt werden. 2687

Mannheim, 18. Oktober 1902.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts XII.
K. Bernauer.

Von der Reise zurückgekehrt

lassen Sie Ihre Films und Platten am vortheilhaftesten entwickeln bei

Max Petzoldt

Grösstes Special-Geschäft photogr. Artikel.

C 1, 1. Telefon 140.

Geschickte Kleidermacherin
empfiehlt sich im Anfertigen von Kostümen aller Art.
26235b F 5, 3, 2 Treppen.

Schneider gesucht.

Beim unterzeichneten Truppentheil können noch Oekonomie-Handwerker (Schneider) als zweijährig-Freiwillige eingestellt werden. 2651

Colmar (Els.), 21. Okt. 1902.
Kurmärkisches Dragoner-Regiment No. 14.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 10353. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Jakob Theilacker**, Gastwirth und dessen Ehefrau **Elisabetha** geb. **Renner** in Mannheim, in ehelicher Gütergemeinschaft, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Donnerstag, 18. Dez. 1902, Vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in **Mannheim, A 1 Nr. 9 versteigert** werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Sept. 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-Vermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Derjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Mannheim, Band 202, Heft 32/33, Bestandsverzeichniß I.

Lagerbuch Nr. 3753/56, Flächeninhalt 9 ar 18 qm. Hofraite im Stadtetter Lit. M 5 Nr. 8/9.

Hierauf steht ein vierstöckiges Wohn- und Eckhaus mit Gaupen, Front- und Stockausbauten, mit Flügelbau gegen M 6 und einem vierstöckigen Querbau mit ausgebautem Souterrain.

Auf einem Theil des Grundstücks (früher M 5, 9) haftet die Schildgerechtigkeit „zur Stadt Pforzheim" (Landsberg) als Realrecht.

Schätzung M. 240,000.

Mannheim, den 24. Okt. 1902.
Gr. Notariat I.
als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsässer. 27046

Zwangsversteigerung.

Freitag, 31. Oktober 1902, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2780

1 Seegrasrupfmaschine, 1 vollständiges Bett, 1 Eisschrank, 1 Hängelampe, 2 Fahrräder, 300 Gerüststangen, 400 Gerüstdielen und Möbel verschiedener Art.

Mannheim, 30. Oktbr. 1902.
Krug, Gerichtsvollzieher,
Pfilgersgrundstraße 32.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 31. Oktober 1902, Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 dahier gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2782

Möbel verschiedener Art,

daran anschließend am Pfandorte, **mit Zusammenkunft im Pfandlokale Q 4, 5:**

1 vollständige Kellereinrichtung für Flaschenweinlager, bestehend aus 40 Gelassen mit eisernen Trägern, 1 Faß mit ca. 50 Ltr. Cognac, 1 Faß mit ca. 50 Ltr. Malaga, 1 Faß mit ca. 50 Ltr. Samos, Flaschenwein, Weiß- u. Rothwein, in Fässern, leere Fässer, sowie Möbel und Einrichtungsgegenstände verschiedener Art, u. a. m.

Mannheim, 30. Oktober 1902.
Schmitt,
Gerichtsvollzieher,
D 4, 11.

Statt besond. Anzeige!

Die Geburt eines strammen 4076

Jungen

zeigen hocherfreut an.

Constantin Menke und Frau.

Mannheim, 30. Okt. 1902.

Geld! Sofort Geld!

Gebe Vorschuß auf Möbel und Waaren aller Art, welche mir zum Versteigern od. Verkauf übergeben werden. 8954

M. Arnold, Auktionator,
B 2, 10. Telephon 2285.

Reelle Gelegenheit!

Große leistungsf. auswärtige (süddeutsche)

Möbel-Fabrik

liefert frachtfrei an zahlungsfähige Privatkunden. Beamte

Möbel jegl. Art compl. Betten

sowie **ganze Ausstattungen**, geg. monatl. od. vierteljährl. Ratenzahlungen ohne Aufschlag des **wirklich reellen Preises** und gewähr **volle Garantie für Solidität** der Waaren.

Off. werd. durch Vorlegung v. Must. erled. u. sind erb. u. **H. 1908** a. d. Exp. 2407

Ciolina & Hahn N 2, 9c offeriren:

HANSA-LINOLEUM
Gegründet 1883.
DEUTSCHE LINOLEUM WERKE HANSA
Muster durch u. Farben durch
ERSTE DELMENHORSTER LINOLEUM-FABRIK.
ALT BEWÄHRT DELMENHORSTER MARKE

Neu! Jute-Grain, durchgemustert, Stoffteppich, Korkteppich, fußwarm, elastisch, schalldämpfend.

Legen unter Garantie. — Kostenanschläge.
Eigene Linoleum-Leger. 25897

Das Straußfedern-Geschäft
von **Pirk's Nachfolger, B 5, 12,** befindet sich jetzt
P. 4, 12, Planken. 26477
Federn u. Boas 2c. werden unter Garantie gewaschen u. gefärbt.

Divandecken, Tischdecken
Teppich-Haus
A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.
176054

Filiale der Dresdner Bank in Mannheim.

Niederlassungen der Dresdner Bank:
Dresden—Berlin—London—Hamburg—Altona—Lübeck
Bremen—Nürnberg—Fürth—Hannover—Linden—Bückeburg
Detmold—Chemnitz—Zwickau—Mannheim.

Actienkapital: 130,000,000. Reserven: 34,000,000.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Creditgewährung, sowie von **provisionsfreien Check-Conten.**
Annahme von **Depositengeldern** und **Spareinlagen** (mit und ohne Kündigungsfrist).
An- und Verkauf von **Werthpapieren,** Banknoten und Geldsorten; Einlösung von **Coupons,** Dividendenscheinen und verloosten Werthpapieren. **Baar-Vorschüsse** auf Werthpapiere. Ausführung von **Börsen-Aufträgen** an allen Börsen des In- und Auslands.
Discontirung und Einzug von Wechseln, Checks etc.
Vermiethung von Tresorfächern (Safes) unter Selbstverschluss der Miether in unserer feuer- und diebessicheren **Stahlkammer.** (Separate Räume — Cabinen — zur Verfügung der Miether).
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren (offene und geschlossene Depôts); **Versicherung** verloosbarer Effecten gegen Coursverlust durch unsere eigene Versicherungsabtheilung. Ausstellung von **Checks, Tratten** und **Creditbriefen** auf die Verkehrsplätze in allen Welttheilen. Einräumung von **überseeischen Rembourscrediten** auf London etc. 20176

Pfälzer Genossenschaftsbank
e. G. m. b. H.
Ludwigshafen a. Rh.
Eingetragene Haftsumme 6 Millionen Mark.
Verzinst Spareinlagen von Mk. 25.— an zu
4% ohne Kündigungsfrist.
Die **Kasse** (Kaiser Wilhelmstrasse 9a) ist täglich von
8—12 und 2—7 geöffnet. 27452
Einzahlungen können auch durch die Post erfolgen.

Wasche mit Luhns 26577

Billiges Fleisch
Ganze **Rehe**
Pfund 60 Pfennig
Braten 70 u. 80 Pf.
Hasen Braten von 1.50 M. an
Ragout 60 Pfg.
Brat- u. Fettgänse
Enten, Poularden
Capaunen, Welsch- und Suppenhühner
Tauben
Fluss- u. Seefische
in großer Auswahl 8751
J. Knab E 1, 5, Breitestr.

Ganz frische
Angelschellfische
in allen Größen,
Cabljau, Tafelzander
Flusshecht, Schollen,
Rothzungen, Weserlachs,
Nordsalm
à Pfd. 1.40 M.
Gewässerte Stockfische
Prima Mastgeflügel
Sprotten, Bücklinge,
Bückinge, Flundern,
Große Auswahl
Marinaden
empfiehlt 9581
Louis Lochert,
K 1, 1, am Markt.

Zur Anfertigung
von Damen- und Mädchenkleidern empfiehlt sich 3949b
Liesl Schilling, Seckenheimerstr. 8.

Oberrheinische Bank
L 1, 2. **Centrale Mannheim** L 1, 2.
Niederlassungen in Basel, Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Strassburg i. Els. 23616
Filialen in Baden-Baden, Bruchsal, Mülhausen i. E. u. Rastatt
Bankgeschäfte aller Art.
Creditbriefe für alle Länder.

Paul Masskow,
Optiker, N 2, 7. Kunststr.
Billigste Bezugsquelle in Brillen und Zwicker jeder Art. Extra-Anfertigung nach ärztl. Vorschrift. Operngläser. Barometer und Thermometer. Reißzeuge für Schüler und Techniker.
Reparaturen sofort, billig und gut. 17722

Gaslüstres
jeder Art geben wir trotz unserer billig normirten Preise mit
20 bis 25% Rabatt
ab, da wir wegen interner Veränderung beabsichtigen, diesen Artikel auszuverkaufen. 27645
O 7, 24. „Hera" Landsberger & Co.

Hektographen-Masse
pro Kilo Mk. 2.50.
Das Ausgiessen wird mit 50 Pfg. berechnet.
Zu beziehen durch die
Expedition d. General-Anzeigers
E 6, 2.

Eigenthümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Apfel. — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Versicherungsstand über 44 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschliesslich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare vermitteln kostenfrei die **Generalagenten Bauder & Lipp,** P 5, 2/3, **Mannheim,** und der Bevollmächtigte für das Großherzogthum Baden: **L. Strauss,** Rohrdacherstr. 51, **Heidelberg.** 28185

„Immer fertig nie vollendet"

ist ein Hauptvorzug von **Heinrich Zeiss' Union-Schränken.** Sie sehen es aus obigem Bild. Ein Abteil mit Auf- und Untersatz ist bereits ein Schrank. Je nach dem man Bücher bekommt, kauft man sich ein Abteil zu Abteil, sie passen auf- und nebeneinander und so kommt man, ohne die Ausgabe zu merken, zu einem idealen Schrank. — Niemals zu gross, niemals zu klein, immer passend für Ihren Büchervorrat. Union-Schränke werden für jedes Buch- oder Zeitschriften-Format geliefert in echt Eiche, Nussbaum u. Mahagony. Verlangen Sie ausführliche Preisbücher mit Anerkennungsschreiben. 25279

Heinrich Zeiss
Grossherzogl. und Herzogl. Hoflieferant
Frankfurt am Main B, 36 Kaiserstrasse 36.
Filiale in Mannheim, C 3 No. 9.

Erstes Mannheimer **Möbeltransport** u. Verpackungs-Geschäft

H 7, 34 Jacob Holländer, Inh. Jean Wagner. Teleph. 942.

MANNHEIM

besorgt Umzüge in der Stadt, sowie nach allen Gegenden des In- und Auslandes 2655

unter Garantie bei billigster Berechnung.

Nach- und von Auswärts stets günstige Retourwagen.

Kopfwaschen für Damen

ist immer von größter Wichtigkeit bei sachgemäßer Behandlung des Haares,

dasselbe wird dadurch nicht nur von Schmutz, Staub und den lästigen Kopfschuppen gründlich gereinigt, sondern es werden auch die bereits abgestorbenen und vernachlässigten Haare zu neuem Wachsthum angeregt, durch sorgfältiges Ausscheiden der gespaltenen Haarspitzen. Mein separater Damen-Frisir-Salon ist mit den anerkannt besten Apparaten zum Kopfwaschen ausgestattet, das Trocknen der Haare geschieht mit den neuesten elektrischen

Warm-Luft-Haartrocken-Apparaten.

Erkältungen sind ausgeschlossen, da die Haare auf die angenehmste und gründlichste Weise vollständig getrocknet werden. 24685

Kalte und warme Bäder zu jeder Tageszeit.

Hch. Urbach, D 3, 8, Planken.

Neue Mandeln

in hervorragend schöner Waare eingetroffen bei: 27603

Ludwig & Schütthelm

Telef. 252. Drogenhandlung O 4, 3.

Max Wallach

D 3, 6 empfiehlt: D 3, 6

Leinen in allen Breiten,
Handtücher u. Tischzeuge, 25011
Damen-, Knaben-, Mädchen-, Erstlings-Wäsche
in allen Größen.
Woll-Decken. **Anfertigung von Betten** Bettfedern-Reinigung.
und ganzen
Braut- und Baby-Ausstattungen.

Winterfenster

sowie
Fenster und Thüren aller Art
liefert prompt und billig die 27013
Fenster- u. Thürenfabrik Friedr. Brenneis
S 6, 37. Telephon No. 1803.
Reparaturen.

M. Klein & Söhne

Telephon 919. **E 2, 4/5.** 1 Treppe hoch.

20447 **Größtes Etablissement für Wäsche-Ausstattungen.**

Herren-Hemden nach Maaß.

18 Verkaufsräume.

Specialität: deutsche und englische **Eisen- und Messing-Bettstellen.**

Permanente Ausstellung **Completter Betten** von einfacher bis zu hocheleganter Ausführung.

Patent-Stahl-Matratzen verschiedener Systeme.

Gardinen. Teppiche. Steppdecken-Fabrik.

Staats-Medaille in Gold 1896

Hildebrand's

Deutscher Kakao

Mk. 2.40 das Pfd. 27510

Deutsche Schokolade

Mk. 1.60 das Pfd.

Vorräthig in allen mit unseren Plakaten versehenen Gsschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

Zur gefl. Beachtung!

Kaufen Sie keine Bureau-Möbel ohne vorher mein reichhaltiges Lager besichtigt zu haben. Sie finden bei mir die grösste Auswahl wirklich praktischer u. preiswerther

deutscher u. amerikanischer Bureaumöbel.

Besichtigung ist, ohne irgend welche Verbindlichkeit für Kauf, gerne gestattet. 27206/1

A. Löwenhaupt Söhne Nachf.
V. Fahlbusch, Mannheim, Kaufhaus,
Spezialgeschäft für Bureau-Bedarfs-Artikel.

Kalte Füße 21448 **Kopfschmerzen** 2c. werden dauernd gebessert. Prospekt umsonst. Broschüre 2 Pfg. **P. Trippmacher,** Naturheilkund., **Ladenburg.**

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen, das allerwichtigste Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lesen Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung.
28165

Gallensteine

werden innerhalb 12 bis 20 Stunden vollkommen schmerzlos entfernt, durch **Antifellin,** patentaml. geschützt, einem natürl. Pflanzenauszug unter Garantie ohne jeden Nachtheil für die Gesundheit. — **Aerztlich empfohlen.** — Bestandth. Nr. 1: Kohlens. Natr., Kohl. Natr., schwefels. Natr., Leberkraut, Faulbaumrind, Fenchel, Anis, auf 200 gr. Infusion. Nr. 2: Pfeffermünzkrautöl. Zu haben **in allen Apotheken.** 26835

Engros-Vertrieb: **Imhoff & Stahl, Mannheim.**

Geringer Einsatz! **XI. Strassburger Pferde-Lotterie** Versuche dein Glück!

Ziehung sicher 15. November 1902.
Kleine Looszahl! Vermiedung der Gewinne ausgeschlossen.

1200 Gew. L. W. v. Mk. **39000** Haupt-Gew. Mk. **10000**

Die 1130 letzten Gewinne werd. m. 10% u. die 31 erst. Gewinne m. 25% Abzug v. Generalagent. ausbezahlt.

1 Loos 1 M., 11 Loose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf. extra

empfiehlt **J. STÜRMER,** General-Agentur **Strassburg i/E.**

Hier bei: Ad. Schmitt, M. Hersberger, G. Hochschwender, J. M. Rueden, Exp. d. N. M. Volksblattes, Gg. Engert, W. Fiscus, J. Geist, G. Bender, A. Kremer, R. Hisserich, L. Levi, Fr. Mügge, G. Metz, W. Wolf, A. Wendler, H. Rieder. In **Heddesheim:** J. F. Lang Sohn. In **Neckarau:** J. Schwitzgebel 27278

Läden

C 1, 16 1903
Grosser Eckladen mit Comptoir und 2 daranstoßend. Räumen, worunter ein sehr großer Saal nebst Zubehör, per 1. April 1903 ev. schon früher zu verm. Näh. i. Bureau u. d. Laden.

F 3, 1. Laden mit grossem hellem Magazin u. Keller, in d. seith. ein Kaffee- etc. engros u. detail-Geschäft mit best. Erfolg betr. wurde, per sofort z. v. Näh. 2. St. 6468

G 2, 12 Neubau, ein moderner Laden mit elektr. Licht z. verm. 8718

G 3, 1 Eckladen m. 4 Schaukf. u. kl. Laden m. 1 Schaukf. per sof. od. spät. z. v. Näh. 2. St. 9097b

H 3, 12 ein Milch- u. Butterhandelsgeschäft sofort zu verm. Preis 30 Mk. 9007b

J 2, 7 Neubau, Laden u. Wohnungen, 2, 3, 4 Zim., mit Erker u. Balkon z. verm. 9436

N 4 ein Laden mit Ladenzim., Wohnung, event. Keller u. Magazin zu v. 9552 Näh. N 4, 5, im Laden zu erfr.

O 3, 11|12, Kunststr., große Läden mit Magazinräumen zu v. 9

S 6, 39 Laden m. kleiner Wohnung, für jedes Geschäft, auch als Filiale geeignet, auf 1. November oder später zu vermiethen. Näheres R 7, 8. 21735

Breite Straße, moderner Laden und 1 Laden vis-à-vis vom Kaufhaus zu vermiethen. 7854 Näheres: **Gebr. Reis.**

Gr. Merzelstr. 43 sind 1 Laden mit 2 Zim. und Küche, sowie 1 Zimmer u. Küche billig zu vermiethen. 8428 Näh. **Gr. Merzelstr. 47,** 2. St.

Moltkestr. 3, geräum. Laden mit anstoß. Zimmer nebst Keller, auch als Bureau geeignet, sofort preiswerth zu vermiethen. Näheres 4. Stock. 9313

Rheindammstr. 31 Laden mit Wohn. per sofort zu verm. 9314

Riedfeldstr. 43 Metzgerei mit Stallung und Einfahrt, bis 1. November zu vermiethen. Näh. Riedfeldstr. 50, 2. St. 9096

Eckladen, frequenteste Stadtlage für **Bäckerei, Conditorei oder Metzgerei,** vorzüglich geeignet, zu **vermiethen** eventl. **Haus zu verkaufen.** Offerten unter Nr. 9673 an die Expedition.

1 geräumiger Laden mit **2 Zimmer** und **Küche** in der Nähe des Marktplatzes zu vermiethen. 9298 Näheres **Lederhandlung H 3, 7.**

Ein großer **Laden** mit Zubehör, am Fruchtmarkt vis-à-vis der Börse, per sofort zu vermiethen. 20944 Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Läden jeder Größe zu verm. **Heidelbergerstraße** (Eckhaus u. Neubau nebenan). Näh. P 7, 14a, 3. St. 7904

Laden m. Wohn. in **G 7, 32** sof. zu verm. 9095b Zu erfr. **Luisenring 24,** part.

Bureaux.

C 7, 8 4 Parterrezimmer als Bureau zu verm. 21235

D 1, 9 Ein **schönes Bureau,** bestehend aus einem großen u. 2 kleineren Zimmern per sofort zu verm. Näh. A 3, 2, part., rechts. 5872

Comptoirs.

D 1, 7|8 im Hause-Haus sind, sofort beziehbar, noch einige Zimmer zu Comptoirs preiswerth zu vermiethen. 5314

D 4, 14 1. Stock, ein großes freundliches helles Zimmer, auf den Zeughausplatz gehend, als Bureau, nebst anliegendes möblirt. Schlafzimmer per 15. Oktbr. ob. 1. November zu vermiethen. Zu erfr. vis-à-vis D 5, 1, Cigarrenladen. 9358

D 7, 16 part., 2 Bureaux mit oder ohne Keller zu vermiethen. 7656

Börsenplatz E 4, 17 Bureau, best. aus 3 Zim. z. v. Näh. Academiestr. 6. 22586

M 3, 3 Hochpart., 2 oder 3 Zim. ev. m. Werkstatt u. großem Keller zu verm. 6199

N 6, 3 zwei sehr helle große Räume f. Comptoir und Lager geeignet; auch 60 qm großer Keller zu vermiethen. 5736b

Zu vermiethen.

F 7, 24 Luisenr., eleg. 2. St. Balkonwohng., 6 Zim. evt. mehr, Küche, (Bader.) Mans. z. verm. Näh. part. 7012

Jungbuschstraße 7 Hochparterre, 6 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Zubehör mit u. ohne Gartenbenützung sofort od. später zu vermiethen. 9218 Näheres im Hinterhaus.

Jungbuschstr. 9 4. Stock, schöne Wohnung, (7 Zimmer mit Zubehör) per 1. April zu vermiethen. Näheres **Q 2, 5.** 6014

Kaiserring 26 2. St., 5 Zim., Küche u. Zub. sof. z. v. Näh. 4. Stock rechts. 8536b

Krappmühlstr. (N 3—11.) Sehr schöne zwei u. drei Zimmer-Wohnungen sofort zu vermiethen. 8706 Näheres daselbst.

Luisenring 29, 3. St., 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. part. 8309

Lameystr. 16 4 Zimmer, Bad u. Mansarde auf 1. April oder früher zu verm. Näheres part. links. 8796b

Lindenhof (Gontardplatz 3) Eckhaus, 3 Zimmer und Küche, schöne Aussicht, 4 Treppen, sof. zu vermiethen. 8416

Langstr. 19, 2 große Zim. u. Küche per Monat 25 Mk. zu vermiethen. 26960

Mollstr. 10 elegante Wohnung, 5 Zim., Badezim., Küche nebst Zub., mit schöner, freier Aussicht auf Gärten per sofort zu verm. Näh. 4. Stock. 9509

Meerfeldstr. 10, 1 Zim. u. Küche pr. 1. Okt. zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 9091b

Große Merzelstraße 27a, Nähe des Hauptbahnhofs, 2 Zim. u. Küche für 1. Dez. zu v. 26735b

Parkring 7, 2 Zimmer und Küche zu v. 26785

Parkring 37 schöne Parterre-Wohnung, 6 Zimmer sammt Zubehör zu verm. Näh. parterre. 9200

Prinz Wilhelmstr. 8 u. 10, bei der Festhalle, hochherrschaftl. Wohn., 9 u. 11 Zimmer, elektr. Licht, Centralheiz., Warmwasser etc., 4. St., 5 ap. 7 Zim.-Wohn., wie vor eingerichtet. Ausk. bei **Arno Müller,** Prinz Wilhelmstraße 10, part. Tel. 1049. 8477

Prinz Wilhelmstraße 12, bei der Festhalle, elegante Wohnung, 8 Zimmer m. reichem Zubehör sof. od. spät. zu v. 9115b **R. Sommer,** Sackenheimerstr. 80.

Pfingstbergstraße 36, 38 u. 40, sowie Waldhofstraße 43a freundl. Wohnungen von 1, 2 u. 3 Zimmern u. Küche z. v. 7781 Näh. **Pfingstbergstraße 38,** part.

5. Querstrasse 8 2 Zim. u. Küche sof. zu v. 23985

10. Querstr. 13 neugebautes Haus, **hübsche Wohnungen,** à 2 Zimmer mit Küche und Glasabschluß, per sofort zu verm. Zu erfragen bei **Eberhard,** nebenan Nr. 9. 8703b

Rheindammstr. 47, schöne 4 Zim.-Wohn., Mans. u. Zubeh. in freier, gef. Lage sof. zu verm. Näh. 2. Stock links. 8456b

Rheindammstraße 48, part., 2 Zimmer u. Küche sofort od. später zu verm. 8649b

Rheindammstr. 51 1. Stock, großes Zim. mit Küche per sof. zu v. Näh. **Rheinauerstraße 32.** 9196

Rheinhäuserstr. 86 u. Steinfeldstraße 21 2 u. 3 Zimmer-Wohnungen per 1. November cr. zu vermiethen. Näheres **Gebr. Hoffmann,** Rosengartenstraße 20. 9116

Riedfeldstr. 14, 3 Zim. und Küche billig zu vermiethen. 20791

Rupprechtstr. 8 2—3 Zimmer und Küche im Sonnigrain per 1. Oktober z. v. Näh. **Lameystr. 5,** pt. 6823

Rheinstraße 8, Bel-Etage, 7 Z., Badez. u. Zubeh. per 1. April cr. früher z. v. Daselbst 2 Bureauzimmer. Näh. part. 7704

Rennershofstraße 22, freie Aussicht auf Rhein und Schlossgarten, 6 Zimmer, Bad und alles Zubehör sofort oder später zu vermiethen. 26805 Näheres 5. Stock oder Rheinhäuserstraße 18, Laden.

Schwetzingerstr. 78 4. Stock, 3 Zim. u. Küche, neu hergerichtet, mit Abschluß, sofort zu vermiethen, für 30 Mark. 9406

Schwetzingerstraße 101 schöne Gartenwohnung, großes Zim. u. Küche an ordentl. Leute zu verm. z. v. Näh. Laden. 20635